Beilage zur

11. Jahrgang.

Herforder Zeitung für Stadt u. Land

11. Jahrgang.

Generalanzeiger für die Städte Herford, Enger, Bad Oeynhausen, Motho & Kreis Herford

№ 83 Teleph. Anschl.

№ 83 Teleph. Anschl.

№ 198 | Diese Zeitung erscheint am Abend jeden Wochentages. Abonnementspreis vierteljährlich pränumerando 1,25 Mark, bei Postbestellung kommt das Bestellgeld hinzu. | Sonnabend, 24. August. | Inserate werden bis spätestens vorm. 11 Uhr erbeten. Preis der einspaltigen Petitzeile für Stadt und Kreis Herford, Oeynhausen und Amt Rehme 10 Pfg., sonst 15 Pfg. | 1901

Zum Burenkrieg.

Der Börsenwert der Kitchenerschen Proklamation. Man schreibt aus London: Die Aktien der südafrikanischen Minen sind wieder in der Aufwärtsbewegung begriffen. Ein Grund dafür dürfte nicht zu finden sein, wenn man nicht wieder Ereignisse diskontiert, die sich erst abspielen sollen. Das große Ereignis, das an der Londoner Börse seine Schatten so frühzeitig vorauswirft, ist die Beendigung des Krieges am 15. September. Daß sich die Spekulanten an der hiesigen Börse solche Gelegenheit nicht vorübergehen lassen, um eine Preistreiberei in Gang zu bringen, ist bekannt, sind doch in erster Linie die Leute, die den ganzen Markt in Goldaktien beherrschen, die treibenden Elemente zum Raubkrieg in Südafrika gewesen. Solche Proklamationen sind eine hübsche Gelegenheit, um die in der stillen Zeit billig eingekauften Aktien wieder mit Gewinn an den Mann zu bringen. Hoffentlich findet sich in Deutschland der Mann jedoch nicht, der in der Hoffnung auf Gewinn den Herren die Aktien abnimmt. Die Käufer könnten nämlich gerade dieselben Enttäuschungen erleben, wie die Engländer mit dem am 15. September zu beendigenden Kriege.

Australien schickt keine Truppen mehr. Aus Sydney wird gemeldet, die britische Regierung habe der australischen Regierung durch den Premierminister des australischen Bundes mitgeteilt, daß Soldaten, die in Südafrika gedient und wieder dorthin zurückkehren wollen, um von neuem am Kriege teilzunehmen, freie Ueberfahrt an Bord der „Brittannic" unter bestimmten Bedingungen erhalten würden. Mr. Barton hat die Behörden um ihre Mitwirkung ersucht. Mr. See, der Premierminister lehnt es ab, für die Entsendung von Soldaten nach Südafrika weiterhin etwas zu thun.

Zeitgemäße Betrachtungen.

(Nachdr. verb.)

* **„Vermischte Nachrichten".** Nun ist die saure Gurkenzeit — für uns hereingebrochen — das schafft dem Journalisten Leid — und bringt ihm saure Wochen — der Aermste soll ja immer schnell — viel Interessantes schreiben — und dabei möglichst actuell — und unparteiisch bleiben! — Stets Neues bringen das ist schwer — auch ich muß es empfinden — oft läuft man suchend hin und her — die „Stoffnot" will nicht schwinden — ich nehm ein Zeitungsblatt zur Hand, — heut strahlen meine Mienen, — denn das „Vermischte", das ich fand — soll mir zum Vorbild dienen. — — Ja das Vermischte rettet mich, — weil ich es brav studierte, — in art'ge Reime bringe ich — was in der Welt passierte. — Jetzt scheint der Stoff mir nimmer knapp — und ich muß offen sagen: — es spielt sich manches Stücklein ab — selbst in den stillsten Tagen! — Der Chinakrieg ist eingestellt — in Transvaal bleibt's beim Alten, — nicht überall will auf der Welt — der Frieden Einzug halten. — Gestalten treten hier und da — nun auf die Weltenbühne — Prinz Tschun aus China tritt uns nah, — doch lediglich zur Sühne. — In Deutschland heischt der Zolltarif — vielseitiges Interesse; — demnächst wird auch ein Hunnenbrief — erscheinen im Prozesse, — und alle Welt mit scharfem Blick — wird seinen Wert erkennen, — nun kann der „Vorwärts" nicht zurück, — er muß die Namen nennen! — Ein Schiff durchquert das Weltenmeer — den Südpol zu ergründen, — ach wenn das böse Eis nicht wär' — dann wär er leicht zu finden. — Der kühne Mann, der dies bezweckt — er hat sich zugeschworen: — so lang kein Andrer sie entdeckt — sind Pole nicht verloren! — Die Jagden finden wieder statt — das Rebhuhn findet Gnade; — der Luftballon von Dumont hat — sich nicht bewährt — wie schade — die vielgesprochne Lenkbarkeit kann niemand fertig bringen, — sie kann der sauren Gurkenzeit — als „Ente" nur gelingen. — So wird auch dies Problem bald ruhn, — das Luftschiff wird nicht lenkbar, — eh wird's noch Eugen, der Tribun, — und das ist doch kaum denkbar. — Zwar in die Ehe treibt er stramm, — die Frau wird sein Begleiter, — da ward der Strengste schon zum Lamm! — Ob's hier wohl glückt?

Ernst Heiter.



Familien-Anzeigen werden in einem Familienblatte, wie dies die „Herforder Zeitung für Stadt und Land" ist, besonders beachtet und so empfiehlt es sich, auch die Geburts-, Verlobungs-, Vermählungs- und Todes-Anzeigen der im ganzen Kreise Herford sehr beachteten „Herforder Zeitung für Stadt und Land" zu überweisen.

Vermischtes.

Gegen Kochs neueste Theorie, über die wir mehrfach berichteten, nimmt nunmehr auch einer der bedeutendsten Forscher auf dem Gebiete der Tiertuberkulose, Obermedizinal-Rat Dr. Johne, Professor der pathologischen Anatomie an der Tierärztlichen Hochschule zu Dresden, in dem jüngst erschienenen Hefte der Rundschau auf dem Gebiete Fleischbeschau, des Schlacht- und Viehhofwesens Stellung. Professor Heller-Kiel stellte bekanntlich fest, daß fast in der Hälfte aller Fälle von Tuberkulose bei Kindern sich Tuberkulose der Gekrös-Drüsen, also jener Abschnitte des Lymphapparates findet, die von Keimen, welche vom Darm aus in den Körper dringen, in erster Linie passiert werden müssen. In Uebereinstimmung mit Professor Heller ist nun der Obermedizinalrat der Ansicht, daß gerade die Milch tuberkulöser Kühe bei der Kindertuberkulose die Hauptrolle spielt. Zum Beweise erwähnt Johne ferner, das Rindertuberkulose sehr wohl durch Impfung auf Menschen übertragbar sei, den Fall eines Tierarztes M., welcher, aus gesunder Familie stammend, sich bei der Sektion einer perlsüchtigen Kuh am Daumen verletzte. In der Narbe bildete sich nach einem halben Jahre ein Hauttuberkel, später stellte sich Husten mit Auswurf ein; in diesem wurden Tuberekl-Bazillen gefunden. Als M. dann starb, fanden sich in dem verletzten Gelenk des Daumens ebenfalls Tuberkelbakillen in großer Anzahl! Johne hält es daher für am wahrscheinlichsten, daß der Rindertuberkulose-Bazillus, wie dies schon früher bis zu einem gewissen Grade experimentell nachgewiesen ist, ein abgeschwächter Tuberkelbazillus ist, der zwar für erwachsene Menschen mit normaler Widerstandsfähigkeit eine geringere Infektionsgefahr, eine um so größere aber für den zarten Organismus des Säuglings oder den Organismus solcher erwachsener Menschen bildet, deren Konstitution durch Krankheiten und Entbehrungen, wie Virchow sagt, „durch soziales Elend," in ihrer Widerstandsfähigkeit geschwächt worden ist.

Giebt es eine Lebenskraft? Das ist die Frage, die der bekannte Naturforscher, Geh. Rat Prof. Dr. Bütschli, in einem Aufsatz über „Mechanismus und Vitalismus" (in der Wochenschrift „Umschau", Verlag von H. Bechhold-Frankfurt a. M.) aufwirft. Bis zu der epochemachenden Entdeckung Wöhlers war allgemein angenommen worden, daß im Organismus eine eigenartige Lebenskraft vorkommt, die außerhalb nicht existiert. Diese Vorstellung schien mit einem Male zusammenzubrechen, als es dem Chemiker Wöhler gelang, den Harnstoff künstlich darzustellen. Nun glaubte man mit einem Male, alles was in den lebenden Wesen vorkommt, verstehen und nachmachen zu können. Als sich aber die Hoffnungen nicht erfüllten und das Wesen des Lebens stets neue Rätsel aufgab, wendeten sich viele Naturforscher der alten Lehre von der Lebenskraft wieder zu und nannten sich „Neuanhänger der Lebenskraft", Neovitalisten. Von Berufenen und Unberufenen ist in letzter Zeit in wissenschaftlichen Kreisen viel über die Berechtigung der Annahme einer Lebenskraft gestritten worden, und es ist vom höchsten Interesse, eine anerkannte erste Autorität auf diesem Gebiet, wie Prof. Bütschli, sich über den Gegenstand verbreiten und zu dem Schluß kommen zu sehen, daß kein Grund vorliegt, im lebenden Organismus Kräfte anzunehmen, die nicht auch in der unbelebten Natur vorhanden sind.

„Wer hat dich du schöner Wald . . ." Jüngst wußten die Blätter von einem Streit zwischen Loschwitz in Sachsen und Lubowitz in Schlesien, wo Freiherr v. Eichendorff das Lied: „Wer hat dich du schöner Wald . . . ." gedichtet habe, zu berichten. Ein ungenannt sein wollender Schriftstellec schreibt nun der Grazer „Tagespost", daß das in Rede stehende Gedicht Eichendorffs weder in Loschwitz noch in Lubowitz, sondern in dem reizend gelegenen bayerischen Badeorte Berneck entstanden sei. Er habe dort vor einigen Jahren das Lied in Stein gemeißelt gelesen. An demselben Orte sei auch ein Relief Mendelssohn-Bartholdys, des Vertoners des Liedes, angebracht. Man sagte ihm, Eichendorff habe dort, angesichts eines allerdings herrlichen Waldes das Lied gedichtet.

Wilddiebe und Forstleute. In wie gespanntem Verhältnis Forstleute und Wilddiebe der bayerischen Gebirgsgegenden sich gegenüberstehen, zeigt ein Bericht aus Passau. Am Montag der vorigen Woche stieß der Waldwärter Bräu auf seinem Dienstgange im Walde bei Sandhäuser auf einen vollständig ausgerüsteten Wilderer, den er sofort anrief. Der Wilddieb aber achtete nicht auf den Ruf, sondern legte das Gewehr auf den Forstaufseher an. Bräu kam dem Wilderer zuvor und schoß ihn nieder. Man hatte es mit dem Gütler Xaver Fenzl aus Obergrainet zu thun. Unter der Bevölkerung entstand Aufregung, und namentlich hat die Behauptung, daß der Forstaufseher Bräu beim Zusammentreffen den Fenzl „nach Namen, Stand und Wohnort" erkannt habe, Glauben und Eingang in die Oeffentlichkeit gefunden. Das wird nun von zuständiger Seite entschieden in Abrede gestellt und erklärt: Bräu konnte den Wilderer nicht erkennen, weil dieser mit einer Gesichtsmaske versehen war. Diese war aus schwarzem Tuch gefertigt, hatte Ausschnitte für die Augen, Nase, Mund und Ohren und war mit schwarzen und rotbraunen Katzenhaaren als Bart beklebt, so daß die Maske ein schreckhaftes Aussehen hatte. Auch der äußeren Gestalt nach konnte Bräu den Mann nicht erkennen, weil der Wilderer in einem mit zahlreichem Unterwuchse versehenen Bestande auf einem kaum mannsbreiten Steige daher kam und seine Körperbreite dadurch noch verändert war, daß er drei dicke Joppen trug. Es standen zwei Menschenleben auf dem Spiele. Der Wildschütz ist Vater von 5, der Waldwärter von 8 Kindern.

Ein Renkontre zwischen Forstbeamten und einem Wilddieb hat Nachrichten aus Berlin zufolge in der Forst bei Johannisthal stattgefunden. Der Adlershofer Förster Nickziol war damit beschäftigt, sein Revier abzugehen. Dabei stieß er auf einen mit einem Gewehr bewaffneten Mann. Als er diesen anrief, gab der Fremde sofort auf den Förster Feuer und ergriff dann die Flucht. Der Beamte verfolgte den Wilderer bis in die Nähe des sogenannten Eichelgrabens. Hier befand sich gerade der Jagdaufseher Schleusener aus Alt-Glienicke. Derselbe rief den Flüchtigen ebenfalls an, wurde aber gleichfalls mit der Waffe bedroht. Nun forderte Schleusener mit angelegtem Gewehr den Wilderer auf die Flinte niederzulegen. Der zweiten Aufforderung gab der Fremde dann Folge und konnte nun entwaffnet und festgenommen werden. Seine Waffe war ein gezogenes 7 mm-Teschin, das noch mit einer Kugel geladen und gespannt war. Der Wilderer, ein junger Mensch von 20 Jahren, gab bei

der Feststellung seiner Person an, Müller zu heißen und aus Johannisthal zu kommen. Er wurde aus dem Johannisthaler Polizei-Gewahrsam in das Coepenicker Gerichtsgefängnis transportiert.

Auf einer Hochtour erfroren ist am Donnerstag, wie aus Wien gemeldet wird, am Hochkönig in den Salzburger Alpen ganz nahe beim Schutzhause am Grat des Gipfels ein unbekannter Tourist, welcher ohne geeignete Ausrüstung, in Stadtkleidung, mit Stadtschuhen und ohne Führer die lange Bergtour unternommen hatte. Ein zweiter Tourist, der auch nicht viel besser ausgerüstet war, fand ihn erschöpft beim Gletscher liegen und ging in Sturm und Nacht mit ihm weiter, konnte aber ebenfalls das Schutzhaus nicht mehr erreichen. Bei Tagesgrauen bemerkte er, daß sein Gefährte erfroren war; er ging zur Hütte und holte mit den Führern den Verunglückten dorthin. Der Tote hatte keine Papiere bei sich und nur wenig Geld.

Ueber die Zunahme der Kreuzottern ist in den letzten Jahren in verschiedenen Gegenden Norddeutschlands geklagt worden, und man sucht durch Aussetzung von Prämien auf eine größere Vertilgung hinzuwirken. Das ist ja an sich ganz gut. Aber es drängt sich doch die Frage auf, woher die starke Vermehrung kommt, ob vielleicht andere Tiere, die die natürlichsten Feinde der Giftschlangen sind, durch irgend welche Umstände in ihrer Zahl vermindert worden sind. Die schlimmsten Feinde der Schlangen, und besonders der Kreuzotter, sind die Raubvögel. Geht man nun im Interesse der Jagd in der Vertilgung der Raubvögel (die sich nur schwach vermehren) zu weit, so ist die Schlangenplage, zumal da die Kreuzotter sich reichlich vermehrt, die natürliche Folge. Ebenso ist die Mäuseplage eine Folge davon, wenn man die Füchse vertilgt. Die Natur rächt sich eben, wenn der Mensch sich Eingriffe erlaubt, die über ein gewisses Maß hinausgehen.

Die Wärme des menschlichen Körpers ist neuerdings von Dr. Lumbart in New-York mit einem neuerfundenen feinen Apparat sorgsam an vielen Personen untersucht worden. Unter den Ergebnissen ist zunächst auffallend, daß der weibliche Körper im Durchschnitt um etwa $^3/_4$ Grad, zuweilen auch nur $^1/_2$ Grad wärmer ist als der männliche. Der Unterschied kann sich in einigen Fällen noch weiter verringern, aber es ist kein einziges Beispiel gefunden worden, in dem ein männlicher Körper wärmer gewesen wäre als ein weiblicher. Es ist auch ganz sicher festgestellt, daß Kinder entschieden wärmer sind als Erwachsene, und zwar beträgt der Unterschied etwa 1 Grad und ist um so größer, je jünger das Kind ist. In keinem einzigen Falle war die Wärme auf den beiden Seiten des Körpers völlig gleich. Die linke Seite des Kopfes bis gegen den Nackenansatz hin ist wesentlich wärmer als die rechte. Die Beobachtungen sind von erheblichem Interesse für die Physiologie und Medizin, und es ist anzunehmen, daß der von Dr. Lumbard erfundene Apparat der Untersuchung ein neues Feld eröffnen wird.

Fataler Zwang. Dame: „Weshalb lassen Sie Ihren Rheumatismus nicht einmal kurieren?" — Meteorologe: „Weil ich ihn zur Wetterprophezeiung notwendig brauche!"

Gemeinnütziges.

* **Eier in Lehm.** Eine ebenso einfache wie originelle Eierkonservierungs-Methode ist in China allgemein in Gebrauch. Dieselbe besteht einfach darin, daß man die Eier mit nassem Lehm überzieht, welcher, sich schnell erhärtend, die Eier wie mit einer Form umgiebt, die Luft vollständig abschließt und dieselben dadurch vor Fäulnis bewahrt. Außerdem hat diese Methode das Gute, daß die Eier mit einer solchen Hülle versehen, sich gegenseitig nicht berühren können und daher weniger zerbrechlich sind. =n

* **Zitronensaft.** Um Zitronensaft ausgiebig zu gewinnen, rolle man die Frucht zuerst auf einer Tischplatte unter der leicht aufgedrückten Hand so lange sanft hin und her, bis sie weich geworden ist. Nun schneidet man sie der Länge nach durch und drückt sie gut aus, am besten mit einer Zitronenpresse, wobei alle Kerne beseitigt werden. =e

Briefkasten der Redaktion.

Nach Enger. Um Beiträge erstattet zu erhalten, muß man mindestens vier Invaliditätskarten vollgeklebt haben. Erstattet werden die Beitragsmarken zur Hälfte, nach vollen Mark abgerundet.

Beschwerden

über **unregelmäßige Zustellung** der „Herforder Zeitung für Stadt und Land" bitten wir direkt unserer Geschäftsstelle, Brüderstraße, mitzuteilen, damit sofort Abhilfe geschaffen werden kann. Verlag und Redaktion.


Dalma
Aecht nur in versiegelten grünen Packeten à 30 u. 50 Pfg.

Tötet sicher alle Insecten sammt Brut:
Gegen Fliegen, (besonders auch in Stallungen) **Flöhe, Schnacken, Russen** u. s. w. ist die Wirkung des **Dalma** geradezu überraschend und wird von keinem anderen Mittel erreicht. In 10 Minuten lebt kein Stück mehr. Garantiert giftfrei Fabrikant: Apotheker **E. Lahr** in **Würzburg.** In **Herford** zu haben i. d. **Neustädter, Altstädter, Adler-Apotheke.** 156f

Bezahlen Sie Ihren Bedarf in Seidenstoffen, verlangen Sie in Ihrem Interesse erst umgehend unsere franko Muster von
Lotze-Seide
von der
Hohensteiner Seidenweberei „Lotze", Hohenstein-Ernstthal.
Königlicher, Großherzoglicher und Herzoglicher Hoflieferant

Wer über die heimatlichen Vorgänge täglich ein möglichst genaues Bild haben will, der lese die bestens unterrichtete „Herforder Zeitung für Stadt und Land", die auch den sonstigen wichtigen Vorkommnissen auf dem weiten Erdenrund ihre Aufmerksamkeit widmet, so daß unsere Leser täglich ein getreues Bild der gesamten Weltlage erhalten. Für den Monat September ein Probeabonnement auf die „Herforder Zeitung für Stadt und Land" zu bestellen, ist jetzt die geeignetste Zeit. Neuhinzutretende Abonnenten erhalten die Zeitung bis Ende August unentgeltlich zugestellt. In sämtlichen Postanstalten und in unseren Agenturen sowie von unseren Boten und in unserer Expedition werden täglich Bestellungen auf die „Herforder Zeitung für Stadt und Land" entgegengenommen. Bei der großen Beachtung, welche unsere Zeitung findet, erweist sich dieselbe auch als höchst wirksames Insertionsorgan. Verlag und Redaktion.

Fürs Album.

Das ist die rechte Ehe,
Wo Zweie sind gemeint,
Durch alles Glück und Wehe
Zu pilgern treu vereint;
Der Eine Stab des Andern
Und liebe Last zugleich,
Gemeinsam Rast und Wandern,
Und Ziel das Himmelreich. Geibel.

Der Fall Ramsau.

Kriminal-Roman von F. Eduard Pflüger.

17. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

„Ja, aber warum erheben Sie dann die Anklage?"

„Um die Situation zu klären und vor allen Dingen Ramsau's wegen, ich hoffe, daß die Verhandlung Dinge zu Tage fördern wird, die ihn in den Augen seiner Standesgenossen vollkommen rehabilitiren."

„Das wäre freilich ein großes Glück für ihn."

„Aber Herr von Scheiblingen, ich kann nichts versprechen. Mein Plaidoyer wird nicht das Plaidoyer eines Staatsanwaltes sein, sondern das eines Vertheidigers. Doch immerhin, die Geschworenen sind Menschen, und der Spruch, den sie fällen, liegt nicht im Bereiche unseres Willens. Ich kann, wie gesagt, gar nichts thun, als in meiner Rede alles das entwickeln, was wir ermittelt haben und den Schluß auf Schuld oder Unschuld des Grafen zu ziehen. Die letzte Entscheidung liegt dann in Händen der Geschworenen. Aber Sie haben sich ja Dalberg engagirt, dem wird es vielleicht gelingen, Licht in die Angelegenheit zu bringen. Und wenn das schließlich passiren sollte, wenn der Graf wegen mangelnder Beweise freigesprochen würde, so bleibt immer noch die Hoffnung, daß Dalberg den wahren Thäter ermittelt."

„Setzen Sie auf Dalbergs Fähigkeit so großes Vertrauen?"

„Gewiß, Herr von Scheiblingen, das allergrößte. Wenn sich der Verbrecher das Geringste vergeben hat, wenn er auch nur um eines Haares Breite Anhaltspunkte geboten, so faßt ihn Dalberg sicher. Davon können Sie überzeugt sein. Aber, was ist Ihnen denn, lieber Scheiblingen?" Der Staatsanwalt drückte auf die Klingel.

„Darf ich Ihnen vielleicht ein Glas Wein holen lassen. Ihnen ist wohl übel?"

„Nichts, nichts, Herr Staatsanwalt, es geht schon vorüber. Ich habe seit der furchtbaren Nacht jetzt häufig solche Anfälle, es sind die Nerven."

„Aber ein Glas Rothwein?"

„Gewiß, ich nehme es dankbar an."

Der Diener des Staatsanwalts erschien und wurde angewiesen Wein zu bringen.

Scheiblingen goß schnell ein Glas des schweren Burgunders hinunter und verabschiedete sich dann mit Dank von dem Justizbeamten.

Dieser lehnte sich in seinen Armsessel zurück und schüttelte den Kopf.

„Muß die Frau doch sehr geliebt haben, der arme Scheiblingen, er schien sich noch gar nicht erholen zu können von dem Schlag."

Kapitel 11.

Der große Schwurgerichtssaal war bis auf den letzten Platz gefüllt, denn die Scheiblingen'sche Mordsache hatte die Hauptstadt ganz besonders aufgeregt. Es war ein Fall, wie er höchst selten vorkommt und die Zeitungen beschäftigten sich eingehend in langen Artikeln mit der Frage, ob Ramsau der Mörder sei, oder nicht.

Ein ausgedehnter Zeugenapparat war aufgeboten, und die Verhandlung hatte sich schon durch zwei Tage hingezogen. Man wußte nicht recht aus den kreuz und quer laufenden Zeugenaussagen, was man von der ganzen Sache halten solle und man sah mit großer Spannung dem Plaidoyer des Staatsanwaltes entgegen. Die Verhandlung des heutigen Tages sollte damit beginnen und das Publikum war gespannt, wie in einem großen Theater. Endlich trat der erwartete Moment ein und der Staatsanwalt erhob sich:

„Der Fall Ramsau hat in der Hauptstadt mehr Aufsehen erregt, als sonst ein Verbrechen vorher. Denn es handelt sich nicht um ein namenloses Frauenzimmer, das in irgend einer dunklen Ecke, in irgend einem Winkel der Großstadt ermordet aufgefunden wurde, sondern es handelt sich um eine Dame der Gesellschaft, um eine Frau. Um die Frau eines unserer besten Sportsleute, eines vornehmen Mannes von gutem alten Adel. Und ein großer Theil der Berliner Gesellschaft nimmt Antheil an dem schweren Schicksalsschlag, der den Gatten getroffen hat.

Gehen wir den Gang der Sache noch einmal von vorn an durch, so fallen uns ganz besonders folgende Momente auf: der Verbrecher, der unter dem Namen Nr. 24 bekannt ist, es ist die Nummer, die er einst in einer langen Zuchthausstrafe getragen hat, hat das Haus in der Finkenstraße vermittelst eines Hausschlüssels geöffnet, trotz alle dem aber hat er das Schlafstubenfenster durch ein Pechpflaster von außen eingedrückt, um den Schein zu erwecken, als sei er durch dieses Fenster in das Mordgemach gelangt. Was müssen wir daraus schließen? Doch gewiß nichts Anderes, als daß Nr. 24 nur die ausführende Mörderhand war, daß ihm der Gedanke von einem andern zugebracht, ja wir müssen uns auf den Standpunkt stellen, daß ihm sogar ein direkter Auftrag geworden ist. Es fragt sich nun für die Anklagebehörde vor allen Dingen darum: wer hat dem Mörder den Hausschlüssel gegeben und wer den Tausendmarkschein? Es ist uns bis jetzt nicht gelungen, irgend welche Anhaltspunkte darüber zu ermitteln. Der Tausendmarkschein trägt ganz charakteristische Merkmale, aber doch Merkmale, die bis heute noch nicht dazu geführt haben, seinen vorletzten Besitzer zu ermitteln. Es schien anfänglich so, als ob der vorletzte Besitzer dieses Kassenscheines der Angeklagte sei, durch den Scharfsinn aber und die Bemühungen des Zeugen Dr. Dalberg ist für das Gericht und für die Herren Geschworenen unzweifelhaft erwiesen worden, daß Graf Ramsau zwar einen Tausendmarkschein besessen, ihn aber zwei Tage vor dem Mord am Bahnhof Friedrichstraße, zur Lösung eines Billets gewechselt habe. Dieser Tausendmarkschein ist unzweifelhaft identifizirt worden. Die Anklagebehörde hat trotzdem sich des Gedankens nicht erwehren können, daß der Graf ja wohl einen zweiten Tausendmarkschein besessen haben könnte, und daß dieser die Zahlung oder Abschlagszahlung für den Mordbuben repräsentirte.

Der zweite Punkt, der ganz besonders zu Ungunsten des Angeklagten spricht ist der, daß er allein Interesse an dem Tod der Frau von Scheiblingen haben konnte, denn die Herrschaft Melnau, Hohenau, Lensingen ist ein Kunkellehen, was soviel sagen will, als daß das Majorat auch auf Töchter übergehen kann. Starb nun Frau von Scheiblingen vor ihrem Vater, so mußte Fräulein Helena von Thüngen, die Braut des Angeklagten, die Erbin des Majorats werden, wodurch der an und für sich arme Graf in den Besitz eines viele Millionen repräsentirenden Vermögens gekommen wäre. Wir dürfen hierbei nicht außer Acht lassen, daß Frau von Scheiblingen im Einverständniß mit ihrem Gemahl die Absicht hatte, zu Gunsten ihrer jüngeren Schwester auf den großen Besitz zu verzichten. Es ist dies ein wichtiges Moment der Entlastung und ich will es aus diesem Grunde ganz besonders hervorheben. Nun endlich die Frage des Hausschlüssels. Hier haben wir eigentlich das wichtigste Zeugniß, wenn es auch das einzige ist. Der Schlossermeister Müller hat bekundet, daß ein vornehmer Herr vor einigen Wochen zu ihm einen zerbrochenen Hausschlüssel gebracht habe, um einen andern danach anfertigen zu lassen. Er bleibt bei der Aussage, daß dieser Herr und Graf Ramsau ein und dieselbe Person seien. Das Gewicht dieser Aussage hat die Behörde ganz besonders bestimmt, das Hauptverfahren zu eröffnen. Ueber den Werth dieser Aussage kann man ganz verschiedener Meinung sein, denn es ist durch unzählige Fälle nachgewiesen, daß sich Leute nicht nur nach wenigen Wochen, sondern nach wenigen Augenblicken über zwei sich einigermaßen ähnlich sehenden Personen so vollkommen täuschten, daß sie den einen fortwährend mit dem andern verwechselten. Ich gestehe also gerne zu, daß der Schlossermeister Müller sich in der Persönlichkeit geirrt haben kann. Trotzdem bin ich geneigt, gerade diesem Zeugniß einen gewissen Werth beizulegen, insofern, als alle unsere Bemühungen den Mann zu ermitteln, der den zerbrochenen Hausschlüssel hat anfertigen lassen, vergeblich waren. Es hat sich erweisen lassen, daß nicht ein, sondern mindestens fünfzig Häuser, vielleicht noch mehr in Berlin, mit demselben Schlüssel geschlossen werden können, es wäre also garnichts auffälliges gewesen, wenn ein anderer Hausbesitzer oder Hausmiether seinen zerbrochenen Hausschlüssel zu dem Schlosser getragen, um sich einen neuen machen zu lassen. Wir haben auch in den Zeitungen und an den Anschlagsäulen reichliche Aufforderungen ergehen lassen, es hat sich aber niemand gemeldet, somit bleiben wir eben immer bei der Thatsache stehen, daß Graf Ramsau der Mann sei, der den zerbrochenen Hausschlüssel zu dem Schlossermeister Müller gebracht hat.

Dies ist ein Zeugniß, das allerdings schwer wiegt, aber es ist das einzige und es ist abhängig von unendlich viel Zufälligkeiten, denn daß sich kein anderer zu dem zerbrochenen Hausschlüssel bekennt, kann an tausend Kleinigkeiten liegen. Der Mann ist vielleicht auf Reisen und hat keine Zeitung gelesen oder er ist krank oder gar er ist gestorben. Aus diesem Grunde also möchte ich nicht zu einer Verurtheilung des Angeklagten rathen, aber auch andere Momente, die ganze Persönlichkeit, die ganze Stellung des Angeklagten sprechen nicht für ein solch furchtbares Verbrechen, wie es die Anstiftung zum Morde darstellt. Mindestens ist die That nicht zu erweisen, darum möchte ich den Herren Geschworenen nahe legen, die Schuldfrage zu verneinen. Es giebt zweierlei Freisprüche, einen, wo die Unschuld erwiesen ist, einen anderen, wo die Schuld nicht erwiesen werden kann. Das letztere liegt wohl hier vor.

Ein lautes Gemurmel, das nur schwer von dem Vorsitzenden des Gerichts unterdrückt werden konnte, lief durch den Zuschauerraum. Aber die Stimmen schwiegen sofort, als der Vertheidiger des Angeklagten Justizrath Braumann zu reden begann:

„Ich habe, meine Herren Geschworenen, der lichtvollen und wohlwollenden Darstellung des Herrn Staatsanwaltes nichts hinzu zu fügen, denn er hat mir die besten Perlen der Vertheidigung vorweg genommen. Ich möchte nur gegen eines mich wenden und das ist der Freispruch aus Mangel an Beweisen, der Fall liegt unter keinen Umständen hier vor. Der Herr Staatsanwalt hat, vielleicht ohne zu wollen, den Angeklagten einer unendlichen Seelenqual preisgegeben. Wenn Sie also die Ueberzeugung gewonnen haben, daß der furchtbare Mord nicht von ihm geistig begangen worden ist, so sprechen Sie ihn einstimmig frei."

In der Rechtsbelehrung des Vorsitzenden klang auch der Gedanke an, daß man es mit einem Unschuldig infolge mangelnder Beweise einem non liquet zu thun habe. Denn wie der Herr Staatsanwalt ganz richtig ausgeführt, sprachen doch eine Menge Punkte, besonders eben die Thatsache des großen Besitzes für die Möglichkeit des Verbrechens. Und was der Herr Staatsanwalt von der Persönlichkeit des Angeklagten sagte, sei gewiß richtig, aber die Aussicht auf ein Millionenvermögen hätte schon die besten Charaktere zu Fall gebracht.

Die Geschworenen zogen sich zurück und das Publikum verharrte in einer aufgeregten Spannung. Wohl eine Stunde dauerte die Berathung, dann kamen sie aus ihrem Zimmer heraus und der Obmann verkündete den Wahrspruch: Frei.

Kapitel 12.

Es war ein frischkalter Tag, und selbst in Tsintau war man in Weihnachtsstimmung. Besonders in der Villa, die sich der Vize-Admiral von Thüngen an einem Bergabhange, gegenüber der Tsintaubucht erbaut hatte, herrschte eine aufgeregte Geschäftigkeit. Der französische Koch trieb mit Scheltworten und Stockschlägen die chinesischen Diener bald hier hin bald dort hin, denn er hatte ein großes Diner fertig zu stellen. War doch von Schanghai die Ankunft des Lloyddampfers gemeldet, mit dem die Tochter des Admirals Helena von Thüngen ankommen sollte. Der Admiral war den ganzen Tag unruhig in dem vollkommen chinesischen, innerlich aber total europäisch aussehendem Hause auf und ab gelaufen. Denn er wollte, daß seine Tochter alles so schön wie möglich vorfinden sollte. Nichts war ihm gut, nichts schön, nichts reich genug, um die Zimmer Helenas auszustatten, denn sie war immer sein Liebling gewesen, und jetzt noch mehr, da der Tod ihm die älteste geraubt hatte. Ganz erklärlich, Helena war nur sein einziges

Kind, und wenn der alte Seemann auch sich freiwillig von ihr getrennt hatte, so war damit nicht gesagt, daß er diese Trennung nicht außerordentlich schmerzlich empfunden hätte.

Eben wollte er, es war etwa drei Uhr, aus seinem Garten heraustreten, um auf eine vorspringende Höhe zu steigen und nach dem ankommenden Dampfer auszuschauen, als sein Adjutant, Kapitänleutnant von Henning, zu ihm hintrat und mit der Hand an der Mütze stehen blieb.

„Nun, was haben Sie, Henning?"

„Wohl Euer Exzellenz ganz gehorsamst, daß der Glaub-

Verpachtung.

Die Besitzung des verstorbenen Tischlers Bartling Nr. 24 **Lippinghausen**, bestehend aus:

Wohnhaus mit 3 Wohnungen und 18 Scheffelsaat Ackerland

soll auf 10 Jahre verpachtet werden. Pachtantritt per 1. Oktober dieses Jahres. 3165

Auskunft erteilt die Vormundschaft: **Kolon Höke, Sundern b. Herford** und **Joh. Friedr. Ellerbrock, Rövkenart b.**

Bekanntmachung.

Um Irrtümern vorzubeugen, machen wir hierdurch bekannt, daß der alleinige Vertrieb im deutschen Reiche von gestickten Sprüchen „zum Besten der armenischen Witwen und Waisen" auf Rechnung unseres Geschäftsführers Herrn Rud. Schimpff aus Marburg a. L. geführt wird. 3175

Ferner machen wir hierdurch bekannt, daß nicht nur ein Teil, sondern der **ganze Reinerlös** von den verk. Sprüchen durch den Vorsitzenden vom Deutschen-Hilfsbund Herrn Pfr. Lohmann nach Armenien befördert wird. Waisende, welche obigen Zweck angeben nicht vorzeigen können, sind Betrü- Anzeige bringen.

lfskomitee
t. Waisen zu Marburg a. L.
A.:
Marburg.



No. 34. | Illustriertes Unterhaltungsblatt der „Herforder Zeitung für Stadt und Land". | 1901.

Aus neuerer Zeit.

Die Eastriverbrücke. New-York und das auf dem Westende der Insel Long Island gelegene Brooklyn sind durch einen Meeresarm, den Eastriver, getrennt, über den die längste Hängebrücke der Welt, die etwa 2 Kilometer lange Eastriverbrücke führt. Infolge der großen Lasten, die sich bei dem enormen und stets wachsenden Verkehr täglich über dieselbe bewegen — Lasten für die sie von ihrem Erbauer gar nicht berechnet war, hat sie sich inzwischen um ein beträchtliches gesenkt, so daß der Verkehr auf derselben wesentlich eingeschränkt werden mußte. Die amerikanischen Fachleute messen der Senkung große Bedeutung bei und sind wegen des Zustandes der Brücke nicht ohne Besorgnis. — Der Einbruch der Buren in die Kapkolonie nimmt immer größere Dimensionen an, da nunmehr das kapholländische Element ernstlich sich zu regen beginnt, und besonders im Norden zahlreiche Kapholländer zu den Burenkommandos gestoßen sind, sodaß selbst nach englischen offiziellen Berichten die Zahl der hier im Felde stehenden Streiter auf 10 000 beziffert wird. Der Oberstkommandierende dieser Scharen ist Kommandant Kruitzinger, dessen Bild wir nebenstehend bringen. — Die Medaille der Chinaexpedition. Der Kaiser hat durch Kabinetsordre verfügt, daß die Teilnehmer an der Chinaexpedition mit einer Medaille geschmückt werden, deren Vorder- und Kehrseite das umstehende Bild veranschaulicht. Von der Dekoration ausgenommen sind nur die mit Ehrenstrafen belegten Mannschaften. Die Zeichnung zur Medaille ist bekanntlich vom Kaiser eigenhändig entworfen worden. — Der frühere Kultusminister in Preußen, Dr. Bosse, ist im Alter von 69 Jahren in Berlin gestorben. Er war Nachfolger des Ministers von Zedlitz-Trützschler. Insbesondere auf dem Gebiete des Volksschulwesens hat er sich Verdienste erworben, indem er aus dem großen Gebiet der Volksschulgesetzgebung einzelne der gesetzgeberischen Regelung ganz besonders bedürftige Teile herauslöste und zu einem Abschluß brachte, so die Besoldung der Volksschullehrer und die Regelung des Reliktenwesens. Dr. Bosse war ein vielseitig gebildeter Mann, er hat in mannigfachen Ressorts der preußischen Reichsverwaltung gearbeitet. Er war am 12. Juli 1832 in Quedlinburg geboren. 1858 gehörte er der Gesandtschaft in Stockholm an; dann fungierte er teils als Richter, teils als Gehilfe des Staatsanwalts in Quedlinburg. Von 1861 bis 1868 war er Kammerdirektor des Grafen zu Stolberg-Roßla in Roßla. Im Kriege 1866 nahm er als Premierleutnant teil und erlitt als Führer einer Landwehr-Kompanie bei Langensalza eine leichte Verwundung. 1868 trat Bosse wieder in den preußischen Staatsdienst und wurde Amtshauptmann zu Uchte in Hannover, 1870 Konsistorialrat und Mitglied des Provinzialkonsistoriums zu Hannover, 1872 Oberpräsidialrat in Hannover und Justitiar des Provinzial-Schulkollegiums. 1876 wurde er unter Falck zum Vortragenden Rat in das Kultusministerium berufen und trat 1879, als Graf Otto zu Stolberg Vizepräsident des Staatsministeriums wurde, als Vortragender Rat zum Staatsministerium über. Als dann im Reichsamt des Innern, an dessen Spitze Staatssekretär v. Boetticher getreten war, eine neue Abteilung für wirtschaftliche Angelegenheiten gebildet wurde, erhielt Bosse am 1. Mai 1881 diese neu geschaffene Direktorstelle. 1889 rückte er an Ecks Stelle zum Unter-



Kommandant Kruitzinger.



Die weltberühmte, nahezu 2 Kilometer lange Hängebrücke zwischen New-York und Brooklyn, die sich infolge von Ueberlastung gesenkt hat.

Gottesdienste
der Baptisten-Gemeinde
Herford Am Gange Nr. 3.
Sonntag, vorm. 9½ Uhr: Predigt.
„ 11 „ : Sonntagsschule.
Nachm. 3 „ : Predigt.
Mittwoch abend 8½ Uhr: Gebetstunde. 522b
Pr. Bojahr.

Städtisches Brausebad für Männer und Frauen.
Badezeit:
Sonntag: v. 6½—9½ Uhr vorm
Mittwoch; v. 3—9½ Uhr nachm
Donnerstag: v. 4—8 Uhr nachm
Freitag: v. 4—8 Uhr nachm
Sonnab: v. 12—9½ Uhr nachm
Preis pro Bad 10 Pfg. (mit Handtuch und Seife.)

Städtische Volksbibliothek.
Büchertwechsel:
Bürgerschule Erdgeschoß, Sonntagsmittags von 11½ bis 1½ Uhr Ausgabetage:
3. 17. 31. März,
14. 18. April,
12. Mai,
2. 16. 30. Juni,
14. 28. Juli,
11. 25. August,
8. 22. September,
6. 20. Oktober,
3. 17. November,
1. 15. 29. Dezember.
(Benutzung unentgeltlich.

Oeffentlicher
Arbeits-Nachweis
Waisenhausstr. Nr. 1, Fernsprecher 117 vermittelt männlichen und weiblichen Personen jeden Berufs unentgeltlich Beschäftigung. Auch Dienstboten und Arbeitsleute finden Stellung.
Vermittelung des Verkehrs mit dem Arbeitsnachweis in Bielefeld und Osnabrück. 357c

Städtisches Museum f. Alterthümer.
Mittwochs von 2 bis zur Dunkelheit unentgeltlich sonst jederzeit gegen Zahlung von 25 Pfg. a Person geöffnet.

Trinke Elmendörfer überall!
Brennerei Elmendorf
Isselhorst, Westfalen.

I. Wiener Café
Bielefeld,
Neumarkt, Ecke Marktstrasse.
Inh.: H. Neumann.
Spezial-Ausschank vom Königl. Bayer. Hofbrauamt.
50 in- und ausländische Zeitungen und Journale.
Konditorei im Hause.
201f
Tag und Nacht geöffnet

20 neue Ansichtskarten
Grösste Auswahl in Reisegrüssen. Reisegrüssen mit 3 mikroskopischen Ansichten.
alle in vorzüglicher Ausführung z. B. auch **Kupferdrucke** und **Heliochromie für photographische Darstellung farbiger Lichtbilder.** 391e
Durch diese in meinem Verlage erschienenen Karten bin ich in der Lage, das beste bieten zu können, was bis heute auf diesem Gebiete geleistet worden ist.
Wiederverkäufer höchsten Rabatt.
Hermann Wolff, Herford.



stungsfähigen Fabrik kaufen und nicht marktschreierischen Händlern, welche sich den Namen Gewehrfabrik unberechtigt beilegen in die Hände fallen, so lassen Sie sich meinen reich illustrierten und hochinteressanten **Haupt-Katalog** gratis und franco zusenden. **Jeder Versuch bringt Beweise!**
H. Burgsmüller,
Innungsbüchsenmacher-Meister, Gewehrfabrik und Feinbüchsenmacherei in **Kreiensen** (Harz) Nr. 120. (258)

265 ordentliche u. 50 Ehren-Mitglieder, 48 Witwen. Sa. der Pensionen 28580 M. Auskunft erteilt der Vorstand: Aufderheide, Burgtorf, Herzog, C. Müller [Rennstr.], Peitz, Scharff, Siepe.

Wasche mit
Luhns
Wasch-Extract

Neustadt, Peterstiensstr. 6.
Aufträge von außerhalb innerhalb 8 Tagen zurück.

Technikum Lemgo
in Lippe.
Bau-, Landbau-, Ziegler-Heizerschule. Beginn 24. Okt. Vorunt. 1. Okt. Satzungen kostenfrei. 486f

Geld verdienen

können Sie, wenn Sie Ihren Bedarf in **Harmonikas** und **Columbia Zithern** bei uns decken. Unsere **Concert-Zug-Harmonikas** mit gesetzlich geschützten Neuheiten. 35 cm hoch, mit 10 Tasten, 2 Registern, 2 Bässen, 2 dreitheiligen starken Doppelbälgen, Eckenschonern, Zuhaltern, starken besten Stimmen, offener Nickelclaviatur, daher stärkstem Ton, kosten in 2chörig blos Mk. 4.50, 3chörige Mk. 6.—, 4chörige Mk. 7.50, 6chörige Mk. 11.50, 12theilige mit 19 Tasten, 4 Bässen 9.50, mit 21 Tasten Mk. 10.— Mit bester **Tremolando-Einrichtung** 50 Pfg. mehr, mit **Glocke** 30 Pfg. extra. Versand gegen Nachnahme, Porto 80 Pfg., Selbstlernschule gratis. Kein **Risiko, Umtausch** oder **Geld zurück,** wenn unsere Instrumente nicht gut ausfallen. Illustrirte Preisliste gratis und franko. Bestellen Sie nur bei **Herfeld & Co.,** **Neuenrade 315** Westfalen.
Thatsächlich größte Harmonikafabrik am Platze.

der Feststellung seiner Person an, Müller zu heißen und aus Johannisthal zu kommen. Er wurde aus dem Johannisthaler Polizei-Gewahrsam in das Coepenicker Gerichtsgefängnis transportiert.

Auf einer Hochtour erfroren ist am Donnerstag, wie aus Wien gemeldet wird, am Hochkönig in den Salzburger Alpen ganz nahe beim Schutzhause am Grat des Gipfels ein unbekannter Tourist, welcher ohne geeignete Ausrüstung, in Stadtkleidung, mit Stadtschuhen und ohne Führer die lange Bergtour unternommen h[atte], der auch nicht viel besser ausgerüste[t] beim Gletscher liegen und ging i[hm] ihm weiter, konnte aber ebenfalls d[as] erreichen. Bei Tagesgrauen bemerk[te] erfroren war; er ging zur Hütte u[m] den Verunglückten dorthin. Der T[ote] bei sich und nur wenig Geld.

Ueber die Zunahme der letzten Jahren in verschiedenen [Ge]geklagt worden, und man sucht d[a]mien auf eine größere Vertilgung [der] an sich ganz gut. Aber es drängt [sich] woher die starke Vermehrung kom[mt]. Tiere, die die natürlichsten Feind[e] durch irgend welche Umstände in ih[rer] den sind. Die schlimmsten Feinde [der] sonders der Kreuzotter, sind die Ra[ben] im Interesse der Jagd in der Verti[lgung] sich nur schwach vermehren) zu we[it]plage, zumal da die Kreuzotter si[ch] natürliche Folge. Ebenso ist die V[er]von, wenn man die Füchse vertilg[t] eben, wenn der Mensch sich Eingri[ffe] gewisses Maß hinausgehen.

Die Wärme des menschli[chen] dings von Dr. Lumbart in New-Y[ork] denen feinen Apparat sorgsam an [der] worden. Unter den Ergebnissen ist [es] der weibliche Körper im Durchschnit[t] weilen auch nur 1/2 Grad wärmer i[st] Unterschied kann sich in einigen Fäll[en] aber es ist kein einziges Beispiel [für] ein männlicher Körper wärmer gew[ordener] licher. Es ist auch ganz sicher fest[gestellt] schieden wärmer sind als Erwachsen[e]. Unterschied etwa 1 Grad und ist [am] das Kind ist. In keinem einzigen [Falle] auf den beiden Seiten des Körpers [die] Seite des Kopfes bis gegen den Na[cken] lich wärmer als die rechte. Die Be[obachtung] heblichem Interesse für die Physiolo[gie] ist anzunehmen, daß der von Dr. L[ombart] rat der Untersuchung ein neues Feld[gefunden]

Fataler Zwang. Dame: „[Sie] Rheumatismus nicht einmal kurieren?“ ich ihn zur Wetterprophezeiung notw[endig]

Gemeinnützi

* **Eier in Lehm.** Eine ebe[nso] Eierkonservierungs-Methode ist in [Gebr]brauch. Dieselbe besteht einfach dar[in] nassem Lehm überzieht, welcher, s[ich] Eier wie mit einer Form umgiebt, [sie] schließt und dieselben dadurch vor F[äul]dem hat diese Methode das Gute, [daß] solchen Hülle versehen, sich gegenseiti[g] und daher weniger zerbrechlich sind.

* **Zitronensaft.** Um Zitronens[aft] rolle man die Frucht zuerst auf ei[ner] leicht aufgedrückten Hand so lange [hin] sie weich geworden ist. Nun schne[ide] nach durch und drückt sie gut aus, [mit] tronenpresse, wobei alle Kerne beseiti[gt]

Briefkasten der R

Nach Enger. Um Beiträge [zu] man mindestens vier Invaliditätsk[arten] Erstattet werden die Beitragsmarken [von] Mark abgerundet.

Beschwer

über **unregelmäßige Zustel**[lung] Zeitung für Stadt und Land“ b[itte] Geschäftsstelle, Brüderstraße, mit[zu] Abhilfe geschaffen werden kann.

Dalm

Aecht nur in versie[gelten] grünen Packeten à 30

Tötet sicher alle Insecten

Gegen Fliegen, (besonders auch in Stallungen) **Flöhe, Schnacken,** Russen u. s. w. ist die Wirkung des **Dalma** geradezu überraschend und wird von keinem anderen Mittel erreicht. In 10 Minuten lebt kein Stück mehr. Garantiert giftfrei Fabrikant: Apotheker **E. Lahr** in **Würzburg.** In **Herford** zu haben i. d. **Neustädter, Altstädter, Adler-Apotheke.** 156f

Lotze-Seide

Bevor Sie Ihren Bedarf in Seidenstoffen decken, verlangen Sie ihr Ihrem Interesse entgegenkommend und franko Muster von

von der Hohensteiner Seidenweberei „Lotze“, Hohenstein-Ernstthal, Königlicher, Großherzoglicher und Herzoglicher Hoflieferant

Wer über die heimatlichen Vorgänge täglich ein möglichst genaues Bild haben will, der lese die bestens unterrichtete „Herforder Zeitung für Stadt und Land“, die auch den sonstigen wichtigen Vorkommnissen auf dem weiten Erdenrund ihre Aufmerksamkeit widmet, so daß unsere Leser täglich ein getreues Bild der gesamten Weltlage erhalten. Für den Monat September ein **Probeabonnement** auf die „Herforder Zeitung für Stadt und Land“ zu bestellen, ist jetzt die geeignetste Zeit. Neuhinzutretende Abonnenten erhalten die Zeitung bis Ende August unentgeltlich zugestellt. In sämtlichen Postanstalten und in unseren Agenturen sowie von unseren Boten und in unserer Expedition werden täglich Bestellungen auf die „Herforder Zeitung für Stadt und Land“ entgegengenommen. Bei der großen Beachtung, welche unsere

staatssekretär im Reichsamt des Innern auf, behielt jedoch die Leitung der wirtschaftlichen Abteilung bei. Im Frühjahr 1890 fungierte er, als der Staatsrat zur Beratung der Arbeiterfragen berufen wurde, als Protokollführer. Hier lernte der Kaiser Bosse näher kennen. Im Januar 1889 wurde Bosse zum Staatssekretär des Reichs-Justizamts ernannt, an Stelle des zum preußischen Justizminister berufenen Herrn v. Schelling. Im März 1892 trat er an die Spitze des Kultusministeriums. Anfang September 1899 schied er zusammen mit dem Minister von der Recke aus dem Amte. — Das neue Prinzregenten-Theater, Münchens Festspielhaus, von Heilmann und Littmann in 1¼ Jahren erbaut, ist in jedem Betracht eine architektonische Leistung ersten Ranges. Auf der Höhe aller bühnentechnischen Errungenschaften der Zeit steht die großartige Einrichtung der 29,20 Meter breiten, 23 Meter tiefen Bühne. So kann ein einziger Mann durch einen Hebeldruck 20 Soffitenzüge herablassen oder hinaufziehen, die am Ort ihrer Bestimmung angelangt, sich automatisch ausschalten. Berge, Feerietableaux samt allen Dekorationsgegenständen und zahlreichem Personal bis zu 3000 Kilogramm Gewicht können durch seitlich in der Unterbühne stehende Windevorrichtungen auf praktikablen Gerüsten auf- und abgelassen werden.

Die Lieblingstiere der Mächtigen.

Noch heutigen Tages wendet Papst Leo XIII seine Gunst vorzugsweise der Vogelwelt zu. Sämtliche Fenster seiner Bibliothek und Empfangssäle werden von zierlichen Käfigen mit sangesfreudigen kleinen Insassen eingenommen. „Meine Vögel,“ so äußerte Leo XIII. kürzlich zu einem fremden Gesandten, „sind meine gewiegten Diplomaten. Wenn ein Besucher mich verläßt, so vermag er wohl über meine an den Tag gelegte Liebenswürdigkeit ein Urteil abzugeben, aber er ist kaum imstande, auch nur eins meiner Worte zu wiederholen, die vom Gezwitscher um uns her übertönt worden sind.“ — Der König von Portugal hat zu seinem verhätschelten Lieblingstiere einen urkräftigen, aber abschreckend häßlichen Pavian erkoren, dessen Bissigkeit die Hofchargen zittern macht, aber dessen, namentlich wenn er sich einen kleinen Rausch hat angetrunken, höchst drollige Capriolen seinem Herrn häufig Anlaß zu größter Heiterkeit geben. — König Leopold von Belgien findet die liebste Zerstreuung in Gesellschaft farbenschillernder Kolibris, Sittige und Kakadus, die in den prächtigen Volièren seines Lustschlosses Laeken größtmögliche Freiheit genießen. Sie sind mit jeder Bewegung ihres hohen Pflegers, der ihnen manche Stunde widmet, vertraut und umschmeicheln ihn, ein jedes Tierchen nach seiner Weise. — Dem türkischen Großherrn wird die Liebhaberei für Meerschweine nachgesagt, denen er äußerst komfortable Logements angedeihen läßt. — Als sie noch Braut war, da hatte die Königin Wilhelmina von Holland ihre helle Freude an einem Neste weißer Mäuse, von denen sie hoffte, daß sie ihr Glück bringen würden. — Aus Dankbarkeit, daß die kräftigende Milch einer Geis den schwächlichen König Alfons XIII. am Leben erhielt, hat die Königin-Regentin Christine von Spanien den Ziegen ihre besondere Vorliebe bewahrt.



Dr. Bosse †.





Die Medaille der China-Expedition.

Die Demeter des 19. Jahrhunderts

ist die vor kurzer Zeit verstorbene Miß Eleanor Ormerod wegen ihrer hohen Verdienste um den Acker- und Gartenbau genannt worden, und in der That verdient ihr Name von jedem Landwirt gekannt und in Ehren gehalten zu werden. Ihr ganzes Leben war dem Studium der Pflanzen, Vögel und Insekten gewidmet, und ihre Leistungen auf diesem Gebiete waren so bedeutend, daß die Universität Edinburg ihr als erster Frau den Grad eines Ehrendoktors verlieh. Der damalige Dekan begleitete die Verleihung mit den Worten: „Die hervorragende Stellung, die Miß Ormerod in der wissenschaftlichen Welt einnimmt, ist das Ergebnis geduldigen Studiums und unermüdlicher Beobachtung. Ihre Untersuchungen sind hauptsächlich auf die Entdeckung von Methoden zur Verhütung der Verwüstungen solcher Insekten gerichtet gewesen, die dem Garten, dem Feld und dem Wald Schaden zufügen. Ihre Arbeiten sind von solchen Erfolgen gekrönt gewesen, daß sie das Recht darauf hat, als eine Schützerin des Ackerbaues und der Früchte dieser Erde verehrt zu werden — eine wohlthätige Demeter des 19. Jahrhunderts.“ Eine der nützlichsten von Miß Ormerod geleisteten Arbeiten war ihre Beschreibung der Lebensgeschichte der Rinderbremse, deren Erforschung sie sich mit einer begeisterten Energie hingab, in der sie auch auf das genaueste die großen Leiden der Tiere und die schweren Verluste ihrer Eigentümer, wie sie in allen Teilen der zivilisierten Welt vorkommen, studierte. Ihren Bemühungen ist es zu danken, daß jetzt jeder Viehbesitzer in irgend einem Lande ein vorzügliches Mittel kennt, seine Rinder von den Maden dieses Insekts zu befreien oder überhaupt vorbeugend vor ihnen zu schützen. Auch ähnliche Feinde der Pferde, der Schafe und Hirsche wurden von Miß Ormerod erforscht.

Vorgeschichtliche Tiere in Argentinien.

Sehr bemerkenswerte Funde von Knochenresten vorgeschichtlicher Tiere sind, wie aus Buenos Aires geschrieben wird, auf der Estancia „Nuova Alemania“ in der Provinz Entro-Rios gemacht worden. Infolge anhaltender Trockenheit waren dort die ziemlich steilen Ufer des das Land begrenzenden Flusses an mehreren Stellen abgerutscht, wodurch verschiedene riesige Gerippe bloßgelegt wurden. Man fand Backenzähne von 48 Zentimetern Umfang, verschiedene Kinnladen, Beinknochen und Schädelstücke, die alle dieselben riesigen Abmessungen hatten. Es wurde auch ein vollständiges Gerippe eines Mastodon oder eines Toxodon gefunden, dessen Rippen jede mehr als 20 Zentimeter breit waren. Im übrigen waren die Knochen dieses Gerippes so mürbe, daß sie beim Anfassen zerfielen, so daß die Versendung sehr schwierig war. Der deutsche Professor Hauthal ist nach der Fundstelle abgereist, um die nötigen Untersuchungen vorzunehmen und die Versendung der Knochen zu überwachen.



Das neue Prinzregenten-Theater in München.

Es war ein frischkalter Tag, und selbst in Tsintau war man in Weihnachtsstimmung. Besonders in der Villa, die sich der Vize-Admiral von Thüngen an einem Bergabhange, gegenüber der Tsintaubucht erbaut hatte, herrschte eine aufgeregte Geschäftigkeit. Der französische Koch trieb mit Scheltworten und Stockschlägen die chinesischen Diener bald hier hin bald dort hin, denn er hatte ein großes Diner fertig zu stellen. War doch von Schanghai die Ankunft des Lloyddampfers gemeldet, mit dem die Tochter des Admirals Helena von Thüngen ankommen sollte. Der Admiral war den ganzen Tag unruhig in dem vollkommen chinesischen, innerlich aber total europäisch aussehendem Hause auf und ab gelaufen. Denn er wollte, daß seine Tochter alles so schön wie möglich vorfinden sollte. Nichts war ihm gut, nichts schön, nichts reich genug, um die Zimmer Helenas auszustatten, denn sie war immer sein Liebling gewesen, und jetzt noch mehr, da der Tod ihm die älteste geraubt hatte. Ganz erklärlich, Helena war nur sein einziges

einem andern zugetraut, ja wir müssen uns auf den Standpunkt stellen, daß ihm sogar ein direkter Auftrag geworden ist. Es fragt sich nun für die Anklagebehörde vor allen Dingen darum: wer hat dem Mörder den Hausschlüssel gegeben und wer den Tausendmarkschein? Es ist uns bis jetzt nicht gelungen, irgend welche Anhaltspunkte darüber zu ermitteln. Der Tausendmarkschein trägt ganz charakteristische Merkmale, aber doch Merkmale, die bis heute noch nicht dazu geführt haben, seinen vorletzten Besitzer zu ermitteln. Es schien anfänglich so, als ob der vorletzte Besitzer dieses Kassenscheines der Angeklagte sei, durch den Scharfsinn aber und die Bemühungen des Zeugen Dr. Dalberg ist für das Gericht und für die Herren Geschworenen unzweifelhaft erwiesen worden, daß Graf Ramsau zwar einen Tausendmarkschein besessen, ihn aber zwei Tage vor dem Mord am Bahnhof Friedrichstraße, zur Lösung eines Billets gewechselt habe. Dieser Tausendmarkschein ist unzweifel-

Kind, und wenn der alte Seemann auch sich freiwillig von ihr getrennt hatte, so war damit nicht gesagt, daß er diese Trennung nicht außerordentlich schmerzlich empfunden hätte.

Eben wollte er, es war etwa drei Uhr, aus seinem Garten heraustreten, um auf eine vorspringende Höhe zu steigen und nach dem ankommenden Dampfer auszuschauen, als sein Adjutant, Kapitänleutnant von Henning, zu ihm hintrat und mit der Hand an der Mütze stehen blieb.

„Nun, was haben Sie, Henning?"

„Meldä, Euer Exzellenz, ganz gehorsamst, daß der Dampf

Verpachtung.

Die Besitzung des verstorbenen Tischlers Bartling Nr. 24 **Lippinghausen**, bestehend aus:

Wohnhaus mit 3 Wohnungen und 18 Scheffelsaat Ackerland

soll auf 10 Jahre verpachtet werden. Pachtantritt per 1. Oktober dieses Jahres. 3165

Auskunft erteilt die Vormundschaft: **Kolon Höke, Sundern b. Herford** und **Joh. Friedr. Ellerbrock, Rövkenort b.**

Bekanntmachung.

Um Irrtümern vorzubeugen, machen wir hierdurch bekannt, daß der alleinige Vertrieb im deutschen Reiche von gestickten Sprüchen „zum Besten der armenischen Witwen und Waisen" auf Rechnung unseres Geschäftsführers Herrn Rud. Schimpff aus Marburg a. L. geführt wird. 317b

Ferner machen wir hierdurch bekannt, daß nicht nur ein Teil, sondern der **ganze Reinerlös** von den verk. Sprüchen durch den Vorsitzenden vom Deutschen-Hilfsbund Herrn Pfr. Lohmann nach Armenien befördert wird. Weisende, welche obigen Zweck angeben nicht vorzeigen können, sind Betrüger Anzeige bringen.

Hilfskomitee
u. Waisen zu Marburg a. L.
i. A.:
Mardorf.

In der Lippoltshöhle.

[Schluß.] Erzählung von O. Elster. [Nachdruck verboten.]

„Weshalb? Weshalb?" rief die alte Frau. „Ja, Kind, so recht weiß ich's selbst nicht! Dein Vater wollte es so. Er meinte, Ihr solltet Euch keine falschen Hoffnungen machen, Ihr solltet nicht auf Eure Verwandtschaft rechnen, Ihr solltet Euren Weg allein durchs Leben finden, er meinte . . . ach, was weiß ich, was er alles meinte! Er war auch wohl zu stolz, seinen Kindern einzugestehen, daß er aus dem Vaterhause verstoßen . . . . meinetwegen verstoßen . . . . und ich — ich war ihm dankbar dafür, daß er es Euch verschwieg, denn — denn — ich dachte nur immer, Eure Liebe und Eure Achtung vor mir müßten geringer werden, wenn Ihr erführet . . . ."

„Aber Mutter!"

Mit diesem Ausruf eilte Thusnelda auf die alte Frau zu, welche in Thränen ausgebrochen war, und umarmte sie zärtlich.

„Wie konntest Du nur so denken? Wir Dich weniger lieben und achten?! — Da, lies doch nur noch einmal den Brief von Arminius. Spricht aus ihm nicht die innigste Liebe und tiefste Achtung vor Dir, unserem guten, lieben Mütterchen? Und hier lies die wenigen Worte, die Leopoldine von Hohenbüchen an Dich geschrieben — und hier die Blumen . . . nein, nein, Mütterchen, solchen Gedanken darfst Du Dich nicht hingeben!"

Frau Dorothea trocknete sich die Augen mit der Schürze, und sprach: „Ja, ich bin eine dumme, alte Frau! — Aber siehst Du, Thusnelda, daß es Euch und uns allen Glück gebracht hat, daß wir Euch unseren wahren Namen verschwiegen? Wäre Armin sonst wohl nach Luerdissen gegangen? Hätte er sonst wohl die Bekanntschaft seines Onkels und seiner Nichte gemacht? . . . O Gott, wie neugierig bin ich auf Leopoldine! — Und was wird Vetter Pinkepank zu der Geschichte sagen?"

Vetter Pinkepank, der „saure Essigfabrikant" und ehrliche Biedermann, welcher eben ins Zimmer trat, sagte zu diesen Neuigkeiten indessen nicht viel.

Ueber sein rotes, rundes Gesicht, das eher einem Bierbrauer als einem Essigfabrikanten zukam, flog ein heller, freundlicher, behaglicher Schein, als er den Brief seines gelehrten Neffen las. Dann sprach er mit der Miene gewisser kluger Leute, die alle Dinge in der Welt vorauszusehen scheinen: „Das hab ick mir jleich jedacht, det der Armin noch mal sein Jlück machen wird. Ick freie mir unbändig darüber. Un Ihr, Ihr packt nun jleich Eure Siebensachen und setzt Euch uff die Bahn, habt Ihr keen Jeld, so will ick Euch vorschießen . . ."

Aber Frau Dorothea hatte Geld und lehnte das großmütige Anerbieten des Vetters Pinkepank dankend ab. Dann ging es an ein Hin- und Herlaufen, Kasten-Auf- und -Zuschieben, Schränke-Aufmachen und Schließen, Rücken und Kramen, Packen und Wiederauspacken, daß der Essigfabrikant Pinkepank sehr bald einsah, es sei Zeit für ihn, sich wieder zu empfehlen.

Nachdem er einige Worte für seinen Neffen und eine „schöne Empfehlung" an die junge Fräulein Braut aufgeschrieben und Thusnelda zur Bestellung übergeben hatte, entfernte er sich voll Stolz, daß er auf seine alten Tage doch noch in vornehme Freundschaft und Verwandtschaft kam. Im Geiste sah er schon über seinem Firmenschild das Königliche Wappen und vor seinem Namen die Bezeichnung „Hoflieferant".

Das that seinem ehrlichen Herzen wohl und um sich und sein ehrliches Herz zu belohnen, stieg er in den nächsten Weißbierkeller hinab, um eine „Weiße" mit der dazu gehörenden „Strippe" hinter die Binde zu gießen. Aus der einen Weiße und der einen Strippe wurden indes im Laufe der Zeit mehrere, so daß Karl August Pinkepank, der Hoflieferant in spe, eine gute Stunde zu spät zum Bahnhof kam und seinen Verwandten das letzte Lebewohl nicht mehr zurufen konnte.

„Schadet auch nichts," meinte Karl August philosophisch, „sie kennen mir ja und wissen, det ick sie nich vergesse — —"

Am Abend desselben Tages schon langten Mutter und Tochter auf dem kleinen Bahnhof an, welcher etwa eine Stunde von Luerdissen entfernt lag.

Mehrere Wagen standen bereit und auf dem Bahnsteig hatten sich der alte Oberst Lippold, Cäsar Arminius, Leopoldine und der jetzt vollständig ausgesöhnte Junker Statius zum Empfange der lieben Verwandten aufgestellt.

Ein blutjunger Offizier in der kleidsamen schwarzen Uniform der Braunschweiger Husaren stand neben dem Bräutigam und sah mit klugen, etwas ironisch blickenden Augen der unbekannten Großtante und der altjungferlichen Base entgegen.

Und nun brauste der Zug heran, hielt pfeifend, keuchend, pustend vor dem kleinen Stationsgebäude und aus einem bescheidenen Kupee kletterten Frau Dorothea und Fräulein Thusnelda heraus.

Aber kaum hatten sie den festen Erdboden erreicht, als sie sich auch schon von den Armen Cäsars und Leopoldinens umschlungen fühlten. Und dann schüttelte ihnen der alte Lippolt die Hände und nannte sie seine liebe Frau Schwägerin und seine liebe Nichte und stellte Ihnen den Junker Statius von Münchhausen und Lippolt den jüngeren, den flotten Husarenoffizier, vor.

Und alles war eitel Freude und Jubel, Lachen und Weinen, Küssen und Händedrücken, daß die Passagiere des Zuges zu den Fenstern ihres Kupees lachend herausahen und der Stationsvorsteher vergaß, das Abfahrtssignal zu geben, so daß der Zug einige Minuten Verspätung erhielt.

Schließlich setzte sich indessen der Zug wieder in Bewegung und die Familie Hohenbüchen begab sich zu den Wagen.

In einem vornehmen, mit weißer Seide ausgeschlagenen Landauer nahm Frau Dorothea an der Seite des alten Herrn Lippolt Platz, während Junker Statius von Münchhausen ihnen gegenüber saß.

Das „junge Volk," wie der Oberst sagte, nahm einen leichten Jagdwagen in Beschlag, dessen zwei mutige ungarische Jucker Lippolt der Jüngere selbst lenkte. Neben ihm saß Jungfer Thusnelda, auf der hinteren Bank, dicht aneinandergeschmiegt, das Brautpaar.

Die Peitschen knallten und die Fahrt durch den herrlichen warmen Sommerabend begann.

O, wie der alten Dorothea das Herz pochte, als sie die bekannten Berge, die Dörfer, Weiler und Höfe wiedersah, welche die Heimat ihrer Jugend gewesen waren! Thränen stiegen in ihren Augen empor, Thränen der Rührung, der Freude, der innigsten Dankbarkeit! Sie ergriff die Hand des alten Barons und drückte sie warm und innig, doch ohne eines Wortes mächtig zu sein. Lippolt der Aeltere verstand ihre Empfindung und erwiderte den Händedruck.

„Sie sollen auf Schloß Luerdissen eine Heimat finden, Sie und Ihre Tochter, ebenso wie Ihr Sohn seine Heimat bei uns gefunden hat. Ich habe mit ihm schon alles verabredet. Cäsar Arminius nimmt seinen Abschied aus dem Schuldienst, er zieht mit seiner jungen Frau nach Schloß Luerdissen — was sollte ich alter Bursche denn ohne die jungen Gesichter anfangen? Seine Wissenschaft giebt ihm genügende Beschäftigung auch hier in Luerdissen und will er die akademische Laufbahn einschlagen, eine Professur annehmen, nun in Gottes Namen, ich habe dann auch nichts dagegen! — Aber Sie, Frau Schwägerin, und Ihre Tochter bleiben bei mir für jetzt und immer. Ich habe an Ihnen vieles gut zu machen."

Wieder drückten sich die beiden Alten die Hände; sie verstanden sich auch ohne viele Worte.

Auch das junge Volk verstand sich. Nur Fräulein Thusnelda war in ihrer thränenreichen Gerührtheit und nervösen Erregung allen ein Rätsel.

Sie hatte nur Augen für Lippolt den Jüngeren; sie lauschte seinen Späßen mit seligem Lächeln; sie verfolgte alle seine Bewegungen mit einer Aufmerksamkeit, die sich wie mütterliche Sorge ausnahm.

Lippolt der Jüngere ließ sich diese Aufmerksamkeit gern gefallen; er, der leichtsinnige Liebhaber der Damen, er sah darin wiederum ein Zeichen seiner Unwiderstehlichkeit. Er wußte ja nicht, welche Erinnerungen sein Anblick in dem Herzen des alternden Mädchens erweckt! Er konnte ja nicht ahnen, daß alle diese Aufmerksamkeiten, alle diese Liebe und Sorgfalt der Erinnerung seines Vaters galten, der dem Herzen Thusneldas einst so nahe, so nahe gestanden hatte! —

* * *

In Luerdissen war wiederum festlicher Empfang!

Blumenguirlanden schmückten die Einfahrt in den Schloßhof! Die Knechte und Mägde riefen „Hoch" und abermal „Hoch" und zum letzenmale „Hoch!"

Die Schuljugend sang unter Leitung des alten Kantors ein schönes Lied, dessen Worte in dem allgemeinen Lärm unverständlich blieben, der Pastor hielt eine sehr schöne Rede, die man vor lauter Rührung, Freude und Jubel nicht verstand, und als man auf die Veranda des Schlosses trat, auf der der Tisch gedeckt war und von der man die Aussicht auf den Wald und die altersgrauen Felsen hatte, da zuckten plötzlich rote und grüne bengalische Flammen im Walde auf, die Felsen mit magischem Lichte übergießend.

Ein mächtiges Freudenfeuer loderte auf einem der Felsen zum nächtlichen Himmel empor, weit hinaus in das Land drang sein Schein, und der alte Freiherr ergriff Frau Dorothea und Fräulein Thusnelda bei der Hand und sprach, auf den Felsen deutend: „Dort, wo das Feuer brennt, haben sie sich gefunden, dort auf der Kuppe des Felsens und im Innern der uralten, sagenhaften Lippoltshöhle!"

Gottesdienste
der Baptisten-Gemeinde
Herford Am Gange Nr. 3.
Sonntag, vorm. 9½ Uhr: Predigt.
„ 11 „ : Sonntagsschule.
Nachm. 3 „ : Predigt.
Mittwoch abend 8½ Uhr: Gebetstunde. 522b
Pr. Bojahr.

Städtisches Brausebad für Männer und Frauen.
Badezeit:
Sonntag: v. 6½—9½ Uhr vorm
Mittwoch: v. 3—9½ Uhr nachm
Donnerstag: v. 4—8 Uhr nachm
Freitag: v. 4—8 Uhr nachm
Sonnab.: v. 12—9½ Uhr nachm
Preis pro Bad 10 Pfg. (mit Handtuch und Seife.)

Städtische Volksbibliothek.
Büchertwechsel:
Bürgerschule Erdgeschoß, Sonntagsmittags von 11½ bis 1½ Uhr
Ausgabetage:
3. 17. 31. März,
14. 18. April,
12. Mai,
2. 16. 30. Juni,
14. 28. Juli,
11. 25. August,
8. 22. September,
6. 20. Oktober,
3. 17. November,
1. 15. 29. Dezember.
(Benutzung unentgeltlich.

Oeffentlicher
Arbeits-Nachweis
Waisenhausstr. Nr. 1, Fernsprecher 117 vermittelt männlichen und weiblichen Personen jeden Berufs unentgeltlich Beschäftigung. Auch Dienstboten und Arbeitsleute finden Stellung.
Vermittelung des Verkehrs mit dem Arbeitsnachweis in Bielefeld und Osnabrück. 357c

Städtisches Museum f. Alterthümer.
Mittwochs von 2 bis zur Dunkelheit unentgeltlich sonst jederzeit gegen Zahlung von 25 Pfg. a Person geöffnet.

Trinke Elmendörfer überall!
Brennerei Elmendorf
Jsselhorst, Westfalen.

I. Wiener Café
Bielefeld,
Neumarkt, Ecke Marktstrasse.
Inh.: H. Neumann.
Spezial-Ausschank vom Königl. Bayer. Hofbrauamt.
50 in- und ausländische Zeitungen und Journale.
Konditorei im Hause.
201f
Tag und Nacht geöffnet

20 neue Ansichtskarten
Reisesendungen mit 3 mikroskopischen Ansichten. Grösste Auswahl in Reisesendungen.
alle in vorzüglicher Ausführung z. B. auch **Kupferdrucke** und **Heliochromie für photographische Darstellung farbiger Lichtbilder.** 391e
Durch diese in meinem Verlage erschienenen Karten bin ich in der Lage, das beste bieten zu können, was bis heute auf diesem Gebiete geleistet worden ist.
Wiederverkäufer höchsten Rabatt.
Hermann Wolff, Herford.


...stungsfähigen Fabrik kaufen und nicht marktschreierischen Händlern, welche sich den Namen Gewehrfabrik unberechtigt beilegen in die Hände fallen, so lassen Sie sich meinen reich illustrierten und hochinteressanten **Haupt-Katalog** gratis und franco zusenden. **Jeder Versuch bringt Beweise!**
H. Burgsmüller,
Innungsbüchsenmacher-Meister, Gewehrfabrik und Feinbüchsenmacherei in **Kreiensen** (Harz) Nr. 120. (258)

265 ordentliche u. 50 Ehren-Mitglieder, 48 Witwen. Sa. der Pensionen 28580 M. Auskunft erteilt der Vorstand: Aufderheide, Burgtorf, Herzog, C. Müller [Rennstr.], Peitz, Scharff, Siepe.



J. D. Glaue, Herford, Neustadt, Peterstiegstr. 6.
Aufträge von außerhalb innerhalb 8 Tagen zurück.

Technikum Lemgo in Lippe.
Bau-, Landbau-, Ziegler-Heizerschule. Beginn 24. Okt. Vorunt. 1. Okt. Satzungen kostenfrei. 486f

Geld verdienen

können Sie, wenn Sie Ihren Bedarf in **Harmonikas** und **Columbia Zithern** bei uns decken. Unsere **Concert-Zug-Harmonikas** mit gesetzlich geschützten Neuheiten, 35 cm hoch, mit 10 Tasten, 2 Registern, 2 Bässen, 2 dreitheiligen starken Doppelbälgen, Eckenschonern, Zuhaltern, starken besten Stimmen, offener Nickelclaviatur, daher stärkstem Ton, kosten in 2chörig blos **Mk. 4.50, 3chörige Mk. 6.—, 4chörige Mk. 7.50, 6chörige Mk. 11.50, 2reihige** mit 19 Tasten, 4 Bässen 9.50, mit 21 Tasten **Mk. 10.—**. Mit bester **Tremolando-Einrichtung** 50 Pfg. mehr, mit **Glocke** 30 Pfg. extra. Versand gegen Nachnahme, Porto 80 Pfg., Selbstlernschule gratis. Kein **Risiko, Umtausch** oder **Geld zurück,** wenn unsere Instrumente nicht gut ausfallen. Illustrirte Preisliste gratis und franko. Bestellen Sie nur bei **Herfeld & Co.,** Neuenrade 315 Westfalen.
(Thatsächlich größte Harmonikafabrik am Platze.)

der Feststellung seiner Person an, Müller zu heißen und aus Johannisthal zu kommen. Er wurde aus dem Johannisthaler Polizei-Gewahrsam in das Coepenicker Gerichtsgefängnis transportiert.

Auf einer Hochtour erfroren ist am Donnerstag, wie aus Wien gemeldet wird, am Hochkönig in den Salzburger Alpen ganz nahe beim Schutzhause am Grat des Gipfels ein unbekannter Tourist, welcher ohne geeignete Ausrüstung, in Stadtkleidung, mit Stadtschuhen und ohne Führer die lange Bergtour unternommen h[atte], der auch nicht viel besser ausgerüst[et] beim Gletscher liegen und ging i[hm] ihm weiter, konnte aber ebenfalls d[ie] erreichen. Bei Tagesgrauen bemer[kte] erfroren war; er ging zur Hütte u[nd] den Verunglückten dorthin. Der [T]ot bei sich und nur wenig Geld.

Ueber die Zunahme der letzten Jahren in verschiedenen [G]egenden geklagt worden, und man sucht d[ie] mien auf eine größere Vertilgung [hin] an sich ganz gut. Aber es drängt [sich] woher die starke Vermehrung kon[kre]ter Tiere, die die natürlichsten Feind[e] durch irgend welche Umstände in ih[rer] den sind. Die schlimmsten Feinde [sind] sonders der Kreuzotter, sind die Re[he] im Interesse der Jagd in der Verti[lgung] sich nur schwach vermehren) zu w[ün]plage, zumal da die Kreuzotter [ihre] natürliche Folge. Ebenso ist die V[er]von, wenn man die Füchse vertilg[t] eben, wenn der Mensch sich Eingr[iffe] gewisses Maß hinausgehen.

Die Wärme des menschli[chen] dings von Dr. Lumbart in New-Y[ork] denen feinen Apparat sorgsam an [den] worden. Unter den Ergebnissen ist [es] der weibliche Körper im Durchschnit[t] weilen auch nur 1/2 Grad wärmer [als] Unterschied kann sich in einigen Fäl[len] aber es ist kein einziges Beispiel [be]kannt, ein männlicher Körper wärmer gew[esen] licher. Es ist auch ganz sicher fest[ge]schieden wärmer sind als Erwachse[ne]. Unterschied etwa 1 Grad und ist [am] das Kind ist. In keinem einziger[en] auf den beiden Seiten des Körpers [die] Seite des Kopfes bis gegen den N[ac]lich wärmer als die rechte. Die Be[ob]heblichem Interesse für die Physiolo[gie] ist anzunehmen, daß der von Dr. L[um]rat der Untersuchung ein neues Feld[er]

Fataler Zwang. Dame: „[Sie] Rheumatismus nicht einmal kurieren?“ [Ich] ich ihn zur Wetterprophezeiung notw[en]

Gemeinnütz[iges]

* **Eier in Lehm.** Eine ebe[nso] Eierkonservierungs-Methode ist in [Ge]brauch. Dieselbe besteht einfach dar[in] nassem Lehm überzieht, welcher, [wie] Eier wie mit einer Form umgiebt, [sich] schließt und dieselben dadurch vor [Fäu]dem hat diese Methode das Gute, [daß] solchen Hülle versehen, sich gegenseit[ig] und daher weniger zerbrechlich sind.

* **Zitronensaft.** Um Zitronens[aft] rolle man die Frucht zuerst auf e[inem] leicht aufgedrückten Hand so lange [hin] sie weich geworden ist. Nun schne[ide] nach durch und drückt sie gut aus, [mit] tronenpresse, wobei alle Kerne beseiti[gt]

Briefkasten der R[edaktion]

Nach Enger. Um Beiträge [zu] man mindestens vier Invaliditätsk[arten] Erstattet werden die Beitragsmarken [zu] Mark abgerundet.

Beschwer[den]

über **unregelmäßige Zustel[lung]** Zeitung für Stadt und Land“ b[ei] Geschäftsstelle, Brüderstraße, mit [der] Abhilfe geschaffen werden kann.



Dalm[a]

Aecht nur in versieg[elten] grünen Packeten à 80

Tötet sicher alle Insecten

Gegen Fliegen, (besonders auch in Stallungen) **Flöhe, Schnacken, Russen** u. s. w. ist die Wirkung des **Dalma** geradezu überraschend und wird von keinem anderen Mittel erreicht. In 10 Minuten lebt kein Stück mehr. Garantiert giftfrei Fabrikant: Apotheker **E. Lahr** in **Würzburg.** In **Herford** zu haben i. d. **Neustädter, Altstädter, Adler-Apotheke.** 156f

Bezugs-Quellen-Nachweis. Bedarf in Seidenstoffen decken, verlangen Sie in Ihrem Interesse gefl. umgehend und franko Muster von

Lotze-Seide

von der **Hohensteiner Seidenweberei „Lotze“ Hohenstein-Ernstthal.**

Königlicher, Großherzoglicher und Herzoglicher Hoflieferant

Wer über die heimatlichen Vorgänge täglich ein möglichst genaues Bild haben will, der lese die bestens unterrichtete „Herforder Zeitung für Stadt und Land“, die auch den sonstigen wichtigen Vorkommnissen auf dem weiten Erdenrund ihre Aufmerksamkeit widmet, so daß unsere Leser täglich ein getreues Bild der gesamten Weltlage erhalten. Für den Monat September ein Probeabonnement auf die „Herforder Zeitung für Stadt und Land“ zu bestellen, ist jetzt die geeignetste Zeit. Neuhinzutretende Abonnenten erhalten die Zeitung bis Ende August unentgeltlich zugestellt. In sämtlichen Postanstalten und in unseren Agenturen sowie von unseren Boten und in unserer Expedition werden täglich Bestellungen auf die „Herforder Zeitung für Stadt und Land“ entgegengenommen. Bei der großen Beachtung, welche unsere

Im häuslichen Kreise

Aus Haus und Hof, Küche und Keller.

Böhmische Kolatschen. Aus 500 Gramm feinem Mehl, 40 Gramm aufgelöster Hefe, 4 Eiern, 200 Gramm Butter und 1/4 Liter lauwarmer Milch, sowie einem halben Löffel Salz und zwei Löffeln Zucker bereitet man einen Hefenteig, den man gehörig schlägt, bis er Blasen wirft und nach dem Aufgehen zu einer fingerdicken Platte auftreibt, von welcher man mit einem Glase kleine runde Kuchen absticht. Dann legt man sie auf ein butterbestrichenes Blech ziemlich weit auseinander, läßt sie aufgehen, drückt in jeden Kuchen in der Mitte eine Vertiefung und füllt sie mit Pflaumenmus (Powidel) aus. Nachdem der Rand mit etwas Ei bestrichen ist, bäckt man sie rasch gelb und bestreut sie mit Zucker.

Wildpret-Hachis. Man dünstet einige feingeschnittene Schalotten in Butter weich, thut einen Löffel Mehl nebst dem gehackten Wildbraten hinzu, rührt dasselbe mit etwas Bratensauce (oder Fleisch-Extrakt) und Citronensaft eine Viertelstunde über dem Feuer ab, würzt es mit Kapern und Cayennepfeffer und giebt es auf einer flachen Schüssel mit Setzeiern garniert zu Tisch.

Obstflecke in Leinwand können dadurch beseitigt werden, daß man den Fleck auf jeder Seite mit gelber Seife reibt, dann ein Stück Perlasche in das Tuch bindet und es gut in kochendes Wasser taucht. Nachher setzt man den befleckten Teil der Sonne aus, bis der Fleck verschwunden ist und wiederholt das Verfahren, wenn es nötig sein sollte.

Für die chemische Reinigung schlechten Trinkwassers, wenn man kein anderes Mittel erlangen kann, empfiehlt Doktor Sickenberger in der „Chem. Ztg.“ einen Zusatz von unterchlorigsaurem Natrium. Bei dem mit Nilwasser angestellten Versuchen ergab sich, daß in einem Kubikzentimeter unfiltrierten, trüben Schlamm enthaltenden Wassers 3800 Kulturen aufwuchsen, daß dieselben sich aber nach einem Zusatz von 2 Milligramm Chlor auf den Liter auf 125 verminderten. Das durch Sandfilter gegangene, in Egypten als Trinkwasser benutzte Nilwasser wies 1600 Kulturen auf, nach Zusatz des Salzes aber nur 120. Wenn ein Liter Nilwasser mit einer Lösung von 5 Milligramm Chlor versetzt wurde, starben alle Bakterien innerhalb 5 Minuten.

Auf Eis bewahrte Butter leidet beim Versand weniger als ganz frische Butter. Nach in Dänemark angestellten Versuchen war das Ergebnis in 252 Fällen folgendes: Die mit Eis gekühlte Butter wurde in 214 Fällen, also 80 Prozent, besser, in 28 Fällen eb nsogut und nur in 10 Fällen schlechter befunden. Eisanlagen sind daher größeren Gutsbesitzern und Meiereien, welche durch die Post ihren Absatz erzielen, sehr zu empfehlen.

Blindgewordene Gläser und Flaschen kann man mit Kalilauge reinigen.

Rätsel-Ecke.

1. Rätsel.

Häufig erreicht man durch mich, was trotziger Forderung versagt bleibt;
Wenn ihr die Laute versetzt, bin ich ein Stoff und ein Land.

2. Vexierbild.



Wo ist die Mutter?

Zweisilbige Charade.

Meiner ersten Töne schleichen
Wehmutsvoll sich ein ins Herz;
Doch das Leid wird rasch entweichen
Bei der zweiten heitrem Scherz.

Um das Ganze zu erraten,
Denk an eines Königs Thaten,
Der einst Preußen hat regiert,
Oft sein Heer zum Sieg geführet.

Lösung der Aufgaben in voriger Nummer:

Elisabeth, Hortensie, Steinbock, Darmstadt, Gondokoro, Sigismund, Mittweida, Montezuma, Hildegard. — Gaetano Donizetti. 2. An dem Ausfluge nahmen 417 Schüler teil 3. Gedanke.

Allerlei Ulk.

Humor und Poesie.

Humor und Poesie, die beiden sind
Das goldne Thor zu allem Edlen, Schönen;
Sie schuf ein gütiger Gott, o Menschenkind,
Dich mit des Lebens Unbill zu versöhnen.

Sonderbare Schlußfolgerung.

Gast: „Heda, Kellner, wie können Sie mir eine solche Faser Fleisch als Portion Beefsteak vorsetzen? Sie glauben wohl, ich leide an Größenwahn.“

Genaue Zeitbestimmung.

„Wann bist Du heute vom Kommers heimgegangen?“
„Na, so dreiviertel auf Bäckerjunge!“

Kathederblüte.

Professor (in der Oberprima): „Meier, wenn Sie sich nicht mehr in Acht nehmen, so lasse ich Sie nicht ins Examen — und sollten Sie auch mit Ihren Kindern und Kindeskindern hier sitzen!“

Aus der Instruktionsstunde.

Unteroffizier: „Wenn Ihnen ein Vorgesetzter begegnet und Sie etwas frägt, was haben Sie da zusammenzunehmen?“
Soldat: „Den Verstand.“
Unteroffizier: „Falsch — die Hacken!“

Aufrichtiger Wunsch.

Frau: „Ich habe Mama geschrieben und für ihren Besuch gedankt — soll ich von Dir noch etwas hinzufügen?“
Mann: „Ja, schreibe ihr, ich ließe um ihr ferneres Wohlwollen bitten!“

Wie die Alten sungen.

Max: „Du, Papa, der Fritz hat mir meinen Ball weggenommen!“
Papa: „Ist das wahr, Fritz?“
Fritz: „Nein ich hab ihn ja nur okkupiert.“

Wertvoller Tip.

Sie: „Warum giebst Du denn dem Kellner kein Trinkgeld!“
Er: „Hab ich doch — ich sagte ihm den Namen des Siegers im dritten Rennen für morgen!“

Auf der Höhe.



„Habens a Bier?“ — „Na!“ — „Habens a Milch?“ — „Na!“ — „A Butter?“ — „Na!“ — „Na, was habens denn eigentlich?“ — „Ansichtskarteln ham mer!“

Druck und Verlag: Neue Berliner Verlags-Anstalt, Aug. Krebs, Charlottenburg bei Ber in, Berliner Straße 40. Verantwortlich für die Redaktion der Zeitungsbeilagen der Neuen Berliner Verlags-Anstalt: Aug Krebs, Charlottenburg.

[...] einen [...] gegeben, zu wir müssen uns auf den Standpunkt stellen, daß ihm sogar ein direkter Auftrag geworden ist. Es fragt sich nun für die Anklagebehörde vor allen Dingen darum: wer hat dem Mörder den Hausschlüssel gegeben und wer den Tausendmarkschein? Es ist uns bis jetzt nicht gelungen, irgend welche Anhaltspunkte darüber zu ermitteln. Der Tausendmarkschein trägt ganz charakteristische Merkmale, aber doch Merkmale, die bis heute noch nicht dazu geführt haben, seinen vorletzten Besitzer zu ermitteln. Es schien anfänglich so, als ob der vorletzte Besitzer dieses Kassenscheines der Angeklagte sei, durch den Scharfsinn aber und die Bemühungen des Zeugen Dr. Dalberg ist für das Gericht und für die Herren Geschworenen unzweifelhaft erwiesen worden, daß Graf Ramsau zwar einen Tausendmarkschein besessen, ihn aber zwei Tage vor dem Mord am Bahnhof Friedrichstraße, zur Lösung eines Billets gewechselt habe. Dieser Tausendmarkschein ist unzweifel-

Es war ein frischkalter Tag, und selbst in Tsintau war man in Weihnachtsstimmung. Besonders in der Villa, die sich der Vize-Admiral von Thüngen an einem Bergabhange, gegenüber der Tsintaubucht erbaut hatte, herrschte eine aufgeregte Geschäftigkeit. Der französische Koch trieb mit Scheltworten und Stockschlägen die chinesischen Diener bald hier hin bald dort hin, denn er hatte ein großes Diner fertig zu stellen. War doch von Schanghai die Ankunft des Lloyddampfers gemeldet, mit dem die Tochter des Admirals Helena von Thüngen ankommen sollte. Der Admiral war den ganzen Tag unruhig in dem vollkommen chinesischen, innerlich aber total europäisch aussehendem Hause auf und ab gelaufen. Denn er wollte, daß seine Tochter alles so schön wie möglich vorfinden sollte. Nichts war ihm gut, nichts schön, nichts reich genug, um die Zimmer Helenas auszustatten, denn sie war immer sein Liebling gewesen, und jetzt noch mehr, da der Tod ihm die älteste geraubt hatte. Ganz erklärlich, Helena war nur sein einziges

Kind, und wenn der alte Seemann auch sich freiwillig von ihr getrennt hatte, so war damit nicht gesagt, daß er diese Trennung nicht außerordentlich schmerzlich empfunden hätte.

Eben wollte er, es war etwa drei Uhr, aus seinem Garten heraustreten, um auf eine vorspringende Höhe zu steigen und nach dem ankommenden Dampfer auszuschauen, als sein Adjutant, Kapitänleutnant von Henning, zu ihm hintrat und mit der Hand an der Mütze stehen blieb.

„Nun, was haben Sie, Henning?"

„Melde Euer Excellenz ganz gehorsamst, daß der Lloyddampfer soeben Arkona passirt hat und auf die Landungsbrücke zukommt."

„Ei, da müssen wir uns ja eilen, sonst verspäten wir uns, und mein Töchterchen wird sich in dem alten China ohne ihren Papa sehr einsam fühlen."

Excellenz ging mit schnellen Schritten, denen man gar keine Spur der ungeheuer aufreibenden Thätigkeit eines ständig im Auslandsdienst an Bord lebenden Seemannes anmerkte, bergan.

Admiral von Thüngen war ein Mann am Anfang der Fünfziger, schlank und kräftig mit einem blonden Prinz Heinrichbart, und Augen so blau und groß, daß sie wie Sterne aus dem tief gebräunten Gesicht heraus blitzten. Es waren Helenas Augen, die hier in schärfer geschnittener Umrahmung, ernster und gedankentiefer jetzt über die Bucht hinblickten, wo der Dampfer langsam und majestätisch mit der Fluthwelle der Landungsbrücke zustrebte.

Der Admiral nahm das Fernrohr an die Augen und suchte am Rande der Wasserlinie unter den zahlreichen Passagieren, Dschunken und kleinen Booten, die den Dampfer umschwärmten, seine Tochter. Der Adjutant beobachtete gespannt die Gesichtszüge seines Chefs, und als er ein freundliches Lächeln sie verklären sah, konnte er sich wohl denken, daß der Admiral sein Kind erkannt hatte.

„Sie ist da, sie ist da, ich habe ihr blondes Köpfchen erkannt, ihre schwarze Trauerkleidung sticht allzusehr von der andern Menschheit ab. Und wie das Kind mit dem Taschentuch winkt. Das ist eine Freude, Henning, die können Sie sich gar nicht vorstellen. Jahrelang von dem einzigen getrennt zu sein, was man noch liebes auf der Welt hat, und denn noch sich nicht heim finden können, weil die innere Natur, das ganze Temperament des Mannes, ihm jenseits der Breite von Sicilien, das Leben grau und abgeschmackt erscheinen läßt. Und nun plötzlich auf diesem verlorenen Posten, am Ende der Civilisation, den Besuch einer Tochter zu bekommen. Sie bringt uns die ganze Kultur, die uns ja doch hier fehlt, mit, die ganze Stimmung einer Berliner Gesellschaft, den ganzen Reiz, den schöne und elegante Frauen auf uns ausüben."

„Werden Euer Excellenz, jetzt dem gesellschaftlichen Leben von Tsintau und Kiautschou etwas näher treten?"

„Ei gewiß, mein lieber Henning, was mein Töchterchen will, wird arrangirt, nur werden wir uns zunächst etwas beschränken müssen, Diners, Soupers zur Repräsentation werden wir geben, und, wie Sie wissen, mit einer großen Weihnachtsfeier morgen beginnen."

„Wer wird denn alles kommen?"

„Nun alles, was ein bischen was in Deutsch China ist. Spitzen der Behörden, die Offiziere von der Division, der Mandarin von Kiautschou und der Censor von Schantung, der gerade anwesend ist, noch so ein paar hohe Zöpfe, dann natürlich die Geschäftswelt, unsere Kaufleute, unsere Ingenieure, kurz eine Weihnachtsfeier für einige vierzig Personen."

„Das wird ja großartig werden."

„Ja ich muß es aus dem einfachen Grunde, weil ja jede andere Feierlichkeit die tiefe Trauer verbietet . . ."

„Ach ja! Denken Euer Excellenz nicht so oft an das fürchterliche Schicksal, das Sie betroffen hat. Euer Excellenz können ja natürlich keine Feste geben, es war taktlos von mir, im Augenblick nicht daran zu denken."

(Fortsetzung folgt.)

Verantwortlicher Redakteur: Paul Sattler,
für den Inseratenteil verantwortlich: Herm. Gravenhorst,
Druck und Verlag: Christian Quentin,
sämtlich in Herford.
Redaktion u. Expedition Brüderstraße 21 am Gehrenberg]

Verdingung.



Die Ausführung des Unterbaues zu einer Ueberführung über die Chaussee Salzuflen-Exter, im Zuge der Kleinbahnstrecke Herford-Vlotho bei Station 81 u. 40 soll vergeben werden.

Die Vordersätze betragen:

250 cbm. Bruchsteinmauerwerk in Cementmörtel.
4 " sauber bearbeitete Werksteine.
80 " Erdarbeiten.

Die Zeichnungen sind werktäglich morgens von 8 bis 12 Uhr und nachmittags von 2 bis 6½ Uhr bei der Bauleitung der Herforder Kleinbahnen, Bahnhofsstraße 426 (ebenerdig) zu Herford einzusehen, wo auch das vorgedruckte Angebotsformular und Bedingungen kostenlos erhältlich sind.

Die Angebote sind versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen **bis zum 1. September, mittags 12 Uhr**, bei der Direktion der Herforder Kleinbahnen, Bahnhofsstraße 426 (1 Treppe) zu Herford einzureichen.

Herford, den 21. August 1901.

[337b]
Herforder Kleinbahnen
Gesellschaft mit beschränkter Haftung.

20 neue Ansichtskarten

Reisegedanken mit 3 mikroskopischen Ansichten. 75 ₰

alle in vorzüglicher Ausführung z. B. auch **Kupferdrucke** und **Heliochromie für photographische Darstellung farbiger Lichtbilder.** 391e

Durch diese in meinem Verlage erschienenen Karten bin ich in der Lage, das beste bieten zu können, was bis heute auf diesem Gebiete geleistet worden ist.

Wiederverkäufer höchsten Rabatt.

Hermann Wolff, Herford.

Die 6 bösten Auswahl in Reisegedanken.

Verpachtung.

Die Besitzung des verstorbenen Tischlers Bartling Nr. 24 **Lippinghausen**, bestehend aus:

Wohnhaus mit 3 Wohnungen und 18 Scheffelsaat Ackerland

soll auf 10 Jahre verpachtet werden. Pachtantritt per 1. Oktober dieses Jahres. 3165

Auskunft erteilt die Vormundschaft: **Kolon Höke, Sundern b. Herford** und **Joh. Friedr. Ellerbrock, Röpkensort b. Salzuflen**

Oskar Guschke, Steinbildhauerei
Herford, am Friedhof.
Grösstes Lager in
Granit-, Syenit- und Marmor-Denkmälern
am Platze.
Anfertigung von Denkmälern aus Sandstein.
Infolge eines grossen Abschlusses bin ich in der Lage, zu **äusserst zivilen Preisen** liefern zu können. [250h
Entwürfe, Zeichnungen und Kostenanschläge gratis.
Vertreter: **Adolf Herden.**



Särge
in verschiedenen Grössen wie auch **Leichenwäsche** empfiehlt
H. Klingsiek,
neb. „Restaurant Lindenhof" Lübberthor. (347g)



Gewerbeschule f. Frauen u. Töchter.
Steinthorwall 15.
Am 1. und 15. eines jeden Monats beginnen neue Kurse in allen **Handarbeiten, Maschinennähen, Wäschezuschneiden, Kleidermachen, Zuschneiden nach neuestem System, Bügeln, Buchführung, Vorbereitungs-Kursus für das Handarbeits-Lehrerinnen-Examen.** Fahrpreisermäßigung für auswärtige Schülerinnen. Pension im Hause.
1411 **Die Vorsteherin: Frau Johanne Münter.**

550 mal so süss wie Zucker ist Saccharin,
Ersatz für
die Süsse von
1 Pfund Zucker
nur **10 Pfennig!**
Man verlange überall ausdrücklich **SACCHARIN!**
Patent 94198

Zahnschmerz hohler Zähne beseitigt sicher sofort **„Kropp's Zahnwatte"** (20% Carvacrol-watte a Fl. 50 Pfg nur echt Markt-Drogerie **W. Epseloh,** Adler-Drogerie **C. Meves,** Rote Kreuz Drogerie-Apotheke **K. Steuber.**



Aussteuer-Geschäft.
Franko-Lieferung!
Billige Preise
Spezialität:
Anfertigung eichener Möbel
aus altabgelagerten Oberländer Hölzern
Mustermässige Ausführung.
Prima Referenzen!
Ed. Eslen
Möbel-Fabrik.
Bielefeld.
Musterzimmer.
Telephon-Nr. 758. 356f



Wollen Sie das **denkbar beste in Jagdgewehren oder Schusswaffen** aller Art aus einer **wirklich leistungsfähigen Fabrik** kaufen und nicht marktschreierischen Händlern, welche sich den Namen Gewehrfabrik unberechtigt beilegen in die Hände fallen, so lassen Sie sich meinen reich illustrierten und hochinteressanten **Haupt-Katalog** gratis und franco zusenden. **Jeder Versuch bringt Beweise!**
H. Burgsmüller,
Innungsbüchsenmacher-Meister, Gewehrfabrik und Feinbüchsenmacherei in **Kreiensen** (Harz) Nr. 120. (258)

Allgem. Herforder Witwen-Kasse. 69a
Gegründet 1875. Am 1./1. 1901 265 ordentliche u. 50 Ehren-Mitglieder, 48 Witwen. Sa. der Pensionen 28580 M. Auskunft erteilt der Vorstand: Aufderheide, Burgtorf, Herzog, C. Müller [Rennstr.], Peitz, Scharff, Siepe.



Bekanntmachung.

Um Irrtümern vorzubeugen, machen wir hierdurch bekannt, daß der alleinige Vertrieb im deutschen Reiche von gestickten Sprüchen „zum Besten der armenischen Witwen und Waisen" auf Rechnung unseres Geschäftsführers Herrn Rud. Schimpff aus Marburg a. L. geführt wird. 3176

Ferner machen wir hierdurch bekannt, daß nicht nur ein Teil, sondern der **ganze Reinerlös** von den verk. Sprüchen durch den Vorsitzenden vom Deutschen-Hilfsbund Herrn Pfr. Lohmann nach Armenien befördert wird. Reisende, welche obigen Zweck angeben und eine Legitimation von uns nicht vorzeigen können, sind Betrüger und wolle man dieselben zur Anzeige bringen.

Das Hilfskomitee
der armenischen Witwen u. Waisen zu Marburg a. L.
J. A.:
Carl Mardorf.

Herforder Apparaten-Bauanstalt
F. C. Kropp & Kohlhase
Herford i. W.
liefert die besten, einfachsten und billigsten, von jeder Hand leicht zu bedienenden
Acetylen-Beleuchtungs-Anlagen
für Hand- u. automatischen Betrieb.
D.R.G.M.Nr.136,504. D.R.G.M.Nr.147,424.
D. R. P. angem.
Anerkennungsschreiben gern zu Diensten.
Uebernahme ganzer Installationen
von Wohnungen, Bureaux, Fabriken, Restaurants, Gärten, Villen, Bahnhöfen, Molkereien, Zelten, Schaubuden und Karoussels.
Apparate schon von 50 Mk. an.
Preiskourante und Prospekte gratis und franko. 292g



Empfehle echt
Schweizer Uhren-Fabrikate: 248
echt silberne Herren-Uhren von **12 Mk.** an
Nickel-Herren-Uhren von **6 Mk.** an,
goldene Damen-Uhren von **18 Mk.** an.
Regulateure v. **15 Mk.** an,
Wecker von **2 Mk.** an.
Für jede bei mir gekaufte Uhr, 1 ists 2 Jahre schriftl. Garantie.
Wilh. Höwener,
vorm. L. Höwener.
Gegr. 1877. Bäckerstr. 4.

Schreibmaschinen 151b
aller Systeme liefere ich zu Fabrikpreisen. Interessenten finden in meiner kaufmännischen Fachschule stets 5 Systeme im Betrieb und wird es dadurch jedem ermöglicht, das für ihn besonders geeignete System herauszuwählen.
Nach erfolgter Wahl wird die betr. Maschine kostenlos auf 8 Tage zur Probe gegeben.
Franz Kohlhase,
Bielefeld, Bahnhofstr. 25.



Musik-Instrumente & Saiten
aller Art liefert billigst unter Garantie
das Musikwaarenhaus von
Fr. Werpel, Herford i. W.

Dampf-Schönfärberei
chem. Reinigungs- und Decatier-Anstalt, 425
J. H. Blase, Herford,
Neustadt, Petersilienstr. 6.
Aufträge von außerhalb innerhalb 8 Tagen zurück.

Technikum Lemgo
in Lippe.
Bau-, Landbau-, Ziegler-Heizerschule. Beginn 24. Okt. Vorunt. 1. Okt. Satzungen kostenfrei.
486f

Gottesdienste
der Baptisten-Gemeinde
Herford Am Gange Nr. 3.
Sonntag, vorm. 9½ Uhr: Predigt.
„ 11 „ : Sonntagsschule.
Nachm. 3 „ : Predigt.
Mittwoch abend 8½ Uhr: Gebetstunde. 522b
Pr. Bojahr.

Städtisches Brausebad für Männer und Frauen.
Badezeit:
Sonntag: v. 6½—9½ Uhr vorm
Mittwoch; v. 3—9½ Uhr nachm
Donnerstag: v. 4—8 Uhr nachm
Freitag: v. 4—8 Uhr nachm
Sonnab.: v. 12—9½ Uhr nachm
Preis pro Bad 10 Pfg. (mit Handtuch und Seife.)

Städtische Volksbibliothek.
Bücherwechsel:
Bürgerschule Erdgeschoß, Sonntagsmittags von 11½, bis 1½ Uhr
Ausgabetage:
3. 17. 31. März,
14. 18. April,
12. Mai,
2. 16. 30. Juni,
14. 28. Juli,
11. 25. August,
8. 22. September,
6. 20. Oktober,
3. 17. November,
1. 15. 29. Dezember.
(Benutzung unentgeltlich.

Oeffentlicher
Arbeits-Nachweis
Waisenhausstr. Nr. 1, Fernsprecher 117 vermittelt männlichen und weiblichen Personen jeden Berufs unentgeltlich Beschäftigung. Auch Dienstboten und Arbeitsleute finden Stellung.
Vermittelung des Verkehrs mit dem Arbeitsnachweis in Bielefeld und Osnabrück. 357c

Städtisches Museum f. Alterthümer.
Mittwochs von 2 bis zur Dunkelheit unentgeltlich sonst jederzeit gegen Zahlung von 25 Pfg. a Person geöffnet.

Trinke Elmendörfer überall!
Brennerei Elmendorf
Isselhorst, Westfalen.

I. Wiener Café
Bielefeld,
Neumarkt, Ecke Marktstrasse.
Inh.: H. Neumann.
Spezial-Ausschank vom Königl. Bayer. Hofbrauamt.
50 in- und ausländische Zeitungen und Journale.
Konditorei im Hause.
201f
Tag und Nacht geöffnet

Geld verdienen



können Sie, wenn Sie Ihren Bedarf in **Harmonikas** und **Zithern** bei uns decken. Unsere **Concert-Zug-Harmonikas** mit gesetzlich geschützten Neuheiten, 35 cm hoch, mit 10 Tasten, 2 Registern, 2 Bässen, 2 dreitheiligen starken Doppelbälgen, Eckenschonern, Zuhaltern, starken besten Stimmen, offener Nickelclaviatur, daher stärkstem Ton, kosten in 2chörig blos Mk. 4.50, 3chörige Mk. 6.—, 4chörige Mk. 7.50, 6chörige Mk. 11.50, 2reihige mit 19 Tasten, 4 Bässen 9.50, mit 21 Tasten Mk. 10.—. Mit bester **Tremolando-Einrichtung** 50 Pfg. mehr, mit **Glocke** 30 Pfg. extra. Versand gegen Nachnahme, Porto 80 Pfg., Selbstlernschule gratis. Kein **Risiko, Umtausch** oder **Geld zurück,** wenn unsere Instrumente nicht gut ausfallen. Illustrirte Preisliste gratis und franko. Bestellen Sie nur bei **Herfeld & Co.,** Neuenrade 315 Westfalen.
Thatsächlich größte Harmonikafabrik am Platze.

Kaufhaus Ludwig Rieger, Herford

Inh.: Alfred Goslar

9 Alter Markt 9. **Ecke Bügelstr.**

Unstreitig vorteilhafte Bezugsquelle für folgende Artikel:

Zierschürzen von 35 ₰ an.	**Hausschürzen** von 70 ₰ an.	**Korsetts** von 65 ₰ an.	**Kinderstrümpfe** von 20 ₰ an.	**Damenstrümpfe** von 68 ₰ an.	**Herren-Leinenkragen** v. 25 ₰ an.	**Herren-Schlipse** von 25 ₰ an.	**Tuch-Unterröcke** von 2,25 ℳ an.	**Gummi-Einlagen** von 85 ₰ an.	**Wachstuchdecken** 95 ₰	**Normalhemden** von 1,10 ℳ an.
Gardinen abgepaßt, p. Fenster von 2,50 ℳ an.	**Schmale Gardinen** v. 2 ₰ an p. Mtr.	**Regenschirme** von 1,10 ℳ an.	**Kinderlätzchen** von 6 ₰ an.	**Kinderkragen** von 9 ₰ an.	**Kinderhemdchen** von 9 ₰ an.	**Damen-Hemden** mit Spitze von 1 ℳ an.	**Läuferstoffe** von 20 ₰ an p. Mtr.	**Leinen-Wischtücher** v. 12 ₰ an.	**Hosenträger** von 25 ₰ an.	**Faltenhemden** von 3,75 ℳ an.
⅞ **Teppiche** von 5,50 ₰ an.	**Prima Halbleinen** von 40 ₰ an per Meter.	**Tischtücher** von 90 ₰ an.	**Partie Tischdecken** von 4,75 ℳ an.	**Hemdenblousen** von 1,00 ℳ an.	**Knabenblousen** von 75 ₰ an.	**Leibchenhosen** von 1,20 ℳ an.	**Unterjacken** von 45 ₰ an.	**Unterhosen** von 60 ₰ an.	**Grau mel. Futter** von 22 ₰ an per Meter.	**Handtuch-Gebild** von 12 ₰ per Meter an.
Eisenbettstellen von 660 ₰ an.	**Holzbettstellen** von Mk. 12,50 an.	**Alpengras-Matratzen** mit Keil, prima von Mk. 6 an.	**Strohsäcke** von 145 ₰ an.	**Sprungfeder-Matratzen** prima von 25 Mark an.	**Bettfedern,** grau von 50 ₰ per Pfd. an.	**Halbdaunen,** grau von 150 ₰ per Pfd. an.	**Bettfedern,** weiß von 2,85 Mk. an. Extra prima.	**Fertige Kissen** 240 ₰	**Fertige Oberbetten** Mk. 7.	**Fertige Bezüge** von Mk. 2,50 an.
								Gut gefüllt.		
Buxkin, doppelt breit v. 210 ₰ per Mtr. an.	**Kinder-Anzüge,** von 250 ₰ an.	**Burschen-Anzüge** v. 6,50 ℳ an.	Feine **Herren-Anzüge** v. 11,50 ℳ an.	**Jacquard-Siamosen** von 60 ₰ an per Mtr.	**Sammet-Siamosen** von 90 ₰ an per Mtr.	140 Ctm. Schürzen-Siamosen von 60 ₰ an per Mtr.	Reinwollene **Rockstoffe** v. 90 ₰ an per Mtr.	**Kleidernessel** waschecht 45 ₰ per Mtr.	**Bett-Siamosen** von 35 ₰ an per Mtr.	**Bett-Kattune** von 32 ₰ an per Mtr.
Partie sehr billig.										

Reinwoll. Kleiderstoffe in schwarz u. farbig

bis zu den feinsten.

111b

C. Dietrich,

Atelier
f. künstl. Zähne, Plomben, Zahnoperationen ꝛc.
Credenstr. 35,
neben der Neust. Apotheke.
209g

Das Immobilien-Geschäft u. Rechtsbureau
von **Wilh. Wolf, Bielefeld,**
Ulmenstraße 10, 434g

geprüft und befähigt zum Gerichts-Sekretär, empfiehlt sich zur Vermittelung von **Verkäufen** und **Verpachtungen** von Grundstücken, Häusern, Kolonaten, erteilt **Auskunft** in allen **Rechts-** und **Gewerbe-Streitigkeiten,** fertigt **Schriftsätze aller Art,** Klagen, Gesuche, Kontrakte, **sachgemäß** und **billig** an, besorgt die **außergerichtliche Einziehung** und die gerichtliche **Einklagung** von **Forderungen** sowie die Beschaffung von Hypotheken-Geldern.

Langjährige Erfahrung! Reelle Geschäftsführung!

Farben, Lacke, Pinsel etc.,
billigst bei 320b
Heinrich Nolting.

Vermessungsbureau
Herford, Alter Markt 13.
Uebernahme sämtlicher
landmesserischen Arbeiten
als:
Teilungsmessungen zur gerichtlichen Auflassung, Grenzherstellungen und -Regulierungen, Projekte für Wege, Drainagen, Fluchtlinien u. Bebauungspläne p.p. bei schnellster Ausführung.
Sämtliche Arbeiten haben amtliche Gültigkeit. 192g
Zilius,
vereideter Landmesser.

Haushalts- Kaffee
frisch gebrannt, rein, kräftig, jetzt nur
80 ₰
Buchthal's Kaffee-Magazin
Bäckerstr. 9. 332b

Ia. neue eingemachte
Gurken.
320) **Heinrich Nolting.**

Viele Kranke
leiden an: Blutarmut, Bleichsucht, Nerven-, Magen- u. Verdauungsschwäche, Mattigkeit, Abmagerung, Kopfweh, Angst- und Schwindelgefühlen, Blähungen, Sodbrennen, Schlaflosigkeit, Appetitmangel, ꝛc. **und siechen oft langsam dahin**
Sie machen wir auf unsern vorzüglichen 260b
Stahlbrunnen
aufmerksam, der schon vielen Kranken treffliche Dienste geleistet hat, wie zahlreiche Dankschreiben bezeugen.
Zu ausführlichen Mitteilungen, die unentgeltlich erfolgen, sind wir jederzeit gerne bereit.
Die Verwaltung der Emma-Heilquelle, Bodfeld.

C. Karstadt,
Hämelingerstr. 14,
behandle
offene Beinschäden, Krampfader - Geschwüre
und 492a
Haut-Krankheiten.
Bestimmt zu treffen:
Sonnabends von 9—3 Uhr.
Sonntags von 9—12 Uhr.
Komme auf Wunsch ins Haus.

Einige Kapitalien
gegen wirklich gute Hypotheken durch mich zu verleihen. 534f
Eduard Meyer,
Agentur- u. Kommissionsgeschäft, Herford.

Ziegel-Pflastersteine.

Auf der **Dampfziegelei am Langenberge** in **Herford,** frühere Richtersche Ziegelei, Salzufferstraße, oberhalb der Bergluft gelegen, sind stets **wetterbeständige Ziegel-Pflastersteine** in bester Qualität, vorzüglich geeignet zum Belegen von Dresch-Tennen, Stallungen, Kellerräumen, Hausfluren, Trottoirs ꝛc. vorrätig. 32 Stück decken 1 □ Meter. Preis 26 Mark pro Tausend ab Ziegelei. Für **Wetterbeständigkeit** wird jede gewünschte Garantie übernommen. 417f

---

25 000 Pracht-Betten 244b
wurd. vers. **Ober-, Unterbett** u. **Kissen** zus. 12½, **Hotelbetten** 17½, **Herrsch. Betten** 22½ Mk. Preisl. gratis. Nichtpass. z. Geld retour. **A. Kirschberg, Leipzig 36.**

Schweinekleinfleisch
gepökelt als:
Ohren, Pfoten, Schnauzen, Schwänze, Rippen, Kopfstücke ꝛc, liefert unter Garantie guter Ankunft Centner Mk. 20 ab **Neumünster** in 50 Pfd.-Gebinden. **Julius Werner, Neumünster.** i. H. 285b

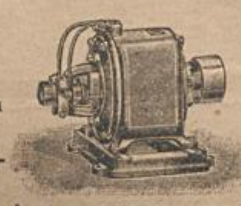
---

Herforder Elektrizitäts-Werke



Bokelmann & Kuhlo,
Herford,
Fabrik elektrischer Maschinen und Apparate.

Ausführung von elektrischen Licht- und Kraftverteilungsanlagen jeden Umfanges für Einzelbetrieb oder im Anschluss an Centralen. Lager von Installationsmaterial und Beleuchtungskörpern.



Spezialität:
Elektromotoren. Unerreicht hoher Wirkungsgrad, geringe Tourenzahl, geräuschloser, funkenloser Gang, keine Wartung.





Elektrische Lokomotiven
mit Accumulatorenbetrieb oder Oberleitung für normale und schmale Spurweiten, für Feld- und Hängebahnen.

Automobil-Lastfuhrwerke und Kutschwagen
mit elektrischem Accumulatorenbetrieb oder mit Gasmotoren.

11. Jahrgang.

Herforder Zeitung für Stadt u. Land

11. Jahrgang.

Generalanzeiger für die Städte Herford, Enger, Bad Oeynhausen, Vlotho & Kreis Herford

№ 83 Teleph. Anschl. — № 83 Teleph. Anschl.

№ 198 | Diese Zeitung erscheint am Abend jeden Wochentages. Abonnementspreis vierteljährlich pränumerando 1,25 Mark, bei Postbestellung kommt das Bestellgeld hinzu. | Sonnabend, 24. August. | Inserate werden bis spätestens vorm. 11 Uhr erbeten. Preis der einspaltigen Petitzeile für Stadt und Kreis Herford, Oeynhausen und Amt Rehme 10 Pfg., sonst 15 Pfg. | 1901.

Die Missionsthätigkeit in Südafrika.

Ein deutsches Missionsblatt beklagt sich bitter über die großen Unzuträglichkeiten, die unsere Missionsthätigkeit in Südafrika durch den Krieg zu erleiden hat, da die Missionare ebenso wie die übrigen Ansiedler mit ihren Frauen und Kindern in die befestigten Lager der Engländer gebracht werden. Die Engländer sind jetzt von einem völlig ungerechtfertigten Argwohn gegen die deutschen Missionare in Südafrika erfüllt; einer nach dem andern von ihnen wird ins Gefängnis geworfen, zum Kriegsgefangenen gemacht oder sonst verfolgt. Die Gerichtsverhandlungen haben noch fast in jedem Falle ihre völlige Unschuld bewiesen, trotzdem sind mehrere derselben durch diese Treibereien sogar genötigt worden, vorläufig Zuflucht in Deutschland zu suchen, weil ihnen doch zur Missionsarbeit draußen keine Möglichkeit gegeben wurde. Wir gewinnen am besten einen Ueberblick über die schwere Schädigung unserer deutschen Missionsarbeit, wenn wir die Nachrichten aus der Berliner und der Hermannsburger Mission, soweit sie bis jetzt zu uns gelangt sind, kurz nebeneinander stellen.

1. Berliner Mission.

Adamshoop. Die Gemeinde ist nach Jakobsdaal geflohen, die Station war monatelang verwaist. Springfontein und Bethanien. Der Viehbestand beider Stationen fast völlig vernichtet, auch sonst vom lebenden und toten Inventar vieles verwüstet. Leydenburg. Missionar Bauling nach Pretoria deportiert, die Gemeinde unversorgt. Pietersburg. Superintendent Krause wahrscheinlich mit seiner Familie nach Pretoria deportiert. Neu-Halle. Missionar Kahls Familie in seiner Abwesenheit nach Pretoria geschafft; er selbst von der englischen Regierung verfolgt, vielleicht gefangen gesetzt. Waterberg. Missionar Jensen mit seiner Familie nach Pretoria deportiert. Woyenthin. Die eingeborene Gemeinde nach Heydelberg deportiert und dort interniert. Missionar Düring erst gefangen gesetzt, dann auf Veranlassung des deutschen Konsuls Biermann freigelassen, aber zur Reise nach Deutschland veranlaßt.

2. Hermannsburger Mission.

Lüneburg. Missionar Schulenburg mit einem großen Teile seiner Gemeinde nach Utrecht deportiert; sein Wohnhaus und die Kirche demoliert. Bethanie. Missionar W. Behrens zeitweise in Pretoria festgehalten, fand bei seiner Rückkehr sein und seiner Schwester Haus ausgeraubt, die Gemeinde großenteils zerstreut. Hebron. Missionar Kaiser sen. und jun. sitzen in Kapstadt gefangen, weil drei Söhne Kaisers, die bei den Buren dienten, bei ihren Eltern verkehrten! Alles Vieh Kaisers und seiner Gemeinde ist von den Engländern genommen. Polonia steht verwaist, weil Missionar Grotherr mit seiner Familie nach Pretoria beordert wurde. Jericho ebenfalls verwaist; Missionar Peters Wohnhaus ausgeplündert und demoliert. Eben-Ezer. Missionssuperintendent Jordt Ende Januar noch da, hat viel durch den Krieg verloren. Seine Gemeinde ist vielfach zerstreut und ihre Bedienung mit großen Schwierigkeiten verbunden. Phalane ganz verwaist. Die Gemeinde hat viel Vieh verloren. In Rustenburg ein stehendes englisches Heer! Missionar Müller mit Familie in Pretoria. Seine Söhne kriegsgefangen auf Ceylon und St Helena oder noch im Felde. Die Krondaler haben unsäglich unter dem Kriege gelitten und sitzen alle in Pretoria. Kana. Missionar Wenhold und Frau und Tochter waren im Januar noch auf der Station, hatten aber viele Entbehrungen. Saron. Missionar Penzhorn als Gefangener in Pretoria. Morgensonne. Die Missionsschule soll ausgeplündert und Missionar Fischen auch nach Pretoria gebracht sein. Auch wo die Missionare auf ihren Stationen haben zurückbleiben können, wird ihre Arbeit in der empfindlichsten Weise dadurch erschwert, daß sie ihre Plätze nicht verlassen dürfen und keine Erlaubnis erhalten, die Außenstationen zu besuchen. An manchen Orten sind selbst die öffentlichen Gottesdienste und Abendmahlsfeiern verboten, weil „alle Menschenansammlungen zur Zeit gefährlich seien." Auf einigen Stationen in der Kapkolonie, also weit entfernt vom eigentlichen Kriegsschauplatz, ist es nicht einmal erlaubt, die Kirchenglocken zu läuten.

Zur Tagesgeschichte.

Von der Kaiserlichen Familie.

Se. Maj. der Kaiser wird nun am Sonntag abend Schloß Wilhelmshöhe wieder verlassen und nach Potsdam zurückkehren. Die Kaiserin folgt ihrem Gemahl in Begleitung ihrer jüngeren Kinder Montag abend nach.

Aus Wilhelmshöhe, 23. August, wird gemeldet: Der König von England ist, nachdem das Galafrühstück, an dem auch das beiderseitige Gefolge teilgenommen hatte, beendet war, um 4 Uhr 5 Min. wieder von hier abgefahren. Die Verabschiedung von der Kaiserin war sehr herzlich. Der Kaiser, der seinen Gast wieder im Vierspänner zum Bahnhof begleitete, umarmte und küßte denselben bei der Verabschiedung zweimal. Auch diesmal wurden die beiden Monarchen, wie bei der Ankunft, von der Spalier bildenden Menge ehrfurchtsvoll begrüßt.

Der Kronprinz wollte gestern in Langholm Lodge auf Jagd gehen. Vorgestern wurde er in Langholm vom Herzog von Buccleuch im offenen Wagen abgeholt. Die Stadt war festlich dekoriert, die Einwohner brachten dem Kronprinzen warme Ovationen dar. Der Wagen fuhr in den Schloßpark und direkt nach dem Cricketplatz, wo mehrere Mitglieder der herzoglichen Familie mit ihren Gästen Cricket spielten. Hier begrüßte die Herzogin von Buccleuch den Kronprinzen.

Die preußische Landestrauer in Elsaß-Lothringen soll zum Gegenstand einer Interpellation im Reichstage gemacht werden. Nachdem nicht nur die gesamte elsaß-lothringische Presse, die regierungsoffiziöse „Straßburger Post" nicht ausgenommen, sondern auch ein großer Teil der altdeutschen Blätter zum Schlusse gekommen sind, daß jene Maßregel in Elsaß-Lothringen jeder gesetzlichen Grundlage entbehrt, haben sich, wie der den Reichstagsabgeordneten Haußund Delsor nahe stehende „Elsäss. Volksbote" berichtet, mehrere Mitglieder der Elsässergruppe des Reichstages entschlossen, den Reichskanzler wegen der zu Unrecht verfügten Landestrauer zu interpellieren. Aus dem ganzen Lande kommen Klagen über die enormen wirtschaftlichen Schädigungen, die den verschiedensten Geschäftsleuten aus der so überraschend gekommenen Trauerverfügung erwachsen sind. Uebrigens dürfte, wie schon früher erwähnt, die Frage der Landestrauer wohl auch noch von anderen Seiten, sei es im Reichstage oder preußischen Abgeordnetenhause, zur Sprache gebracht werden.

Der Rückgang des Deutschtums in Posen.

Die „Ostdeutsche Rundschau" veröffentlicht eine Reihe von Zuschriften über den Rückgang des Deutschtums in der Provinz Posen. Wir entnehmen diesen einiges Bemerkenswerte: „Das Deutschtum geht nicht nur in den polnischen Kreisen der Provinz, sondern auch in den deutschen Kreisen an der Grenze der Provinz Schlesien zurück. Viele ehemals ganz deutsche Städte und Dörfer sind bereits stark mit Polen durchsetzt. Dem Schreiber dieser Zeilen sind Dörfer bekannt, die noch vor 25 Jahren eine rein deutsche Bevölkerung hatten, heute aber schon ein Drittel und mehr Polen aufweisen. Ja, in ehemals deutschen Dörfern sind die Deutschen schon in der Minderheit. In den deutschen Grenzstädten haben sich viele polnische Kaufleute, Gewerbetreibende und Handwerker niedergelassen, wie unzählige polnische Namen und Inschriften beweisen. In meinem ehemals rein deutschen Heimatsorte sind von 13 bäuerlichen Wirtschaften, die in den letzten zwei Jahrzehnten ihren Besitzer gewechselt haben, 12 in polnische Hände übergegangen, so daß jetzt schon ein Drittel des Dorfes polnisch ist; selbst polnische Predigten sind in der katholischen Kirche seit ca. drei Jahren eingeführt. In der noch von dem bekannten Pädagogen Amos Comenius gegründeten ganz evangelischen Gemeinde Laßwitz bei Lissa befinden sich heute ebenfalls schon mehrere Polen; dasselbe ist in Röhrsdorf bei Fraustadt der Fall."

Gegen die polnischen Anmaßungen.

Die Posener Postbehörde hat den Briefträgern bei einer im Wiederholungsfall steigenden Strafe von zwei Mark verboten, polnisch adressierte Briefe den Adressaten zuzustellen. — Endlich scheint man energisch gegen die polnischen Anmaßungen vorzugehen.

Deutsch-Englisches.

Wenn bisher überhaupt noch ein Zweifel darüber bestehen konnte, daß wir England keinen Dank dafür schulden, daß es uns den Oberbefehl in China seiner Zeit zugestanden hat, so haben die „Times" nunmehr in dieser Hinsicht jede Illusion zerstört, auch für die, die aus der Hand der modernen Danaer Geschenke willig annehmen. Das angenehme Blatt erklärt nämlich: daß England den Grafen Waldersee nicht gern als Befehlshaber der internationalen Armee gesehen habe, gehe schon aus der nachlässigen Form hervor, in der es Deutschland seine Zustimmung erteilt habe. Diese Aeußerungen des Aergers bestätigen wieder von neuem die Wahrheit, daß England sich nur um die Völker eifrig bemüht, die es hofft als Schutzwehr gegen Rußland gebrauchen zu können. Im vorigen Jahre sollte Deutschland, wenn es nach dem Willen Herrn Chamberlains ging, in Peking nur der Platzhalter für England gegen Rußland sein, bis man mit dem unglücklichen südafrikanischen Kriege fertig sein würde, und mit allem Eifer suchte man deshalb Deutschland gegen Rußland vorzuschieben und auszuspielen. Heute, da trotz aller englischen Machenschaften das Verhältnis zwischen den beiden Kontinentalmächten ungetrübt geblieben ist, läßt man den bis zum Schlusse vorigen Jahres sehr willkommenen Bundesgenossen einfach fallen, da er seine Pflicht, für England den Sturmbock gegen Rußland zu spielen, nicht gethan hat.

Die englische Königin will der bedrängten englischen Industrie aufhelfen.

Lady Amherst hat mit Einwilligung der englischen Königin einen Brief veröffentlicht, der auf Befehl der Königin an sie gerichtet ist. In dem Schreiben sagt die Königin, sie würde gern Alles thun, was in ihrer Macht stünde, der englischen Industrie zu helfen. Sie hege die Hoffnung, daß alle Damen, die bei der Krönung anwesend sein würden, darauf bedacht sein würden, ihre Kostüme nur von englischem Material und englischen Schneiderinnen machen zu lassen. Vor einem Menschenalter hätte die gesamte englische Presse einen solchen Brief jedenfalls als einen schlechten Witz oder als eine Mystifikation behandelt. Die Zeiten ändern sich eben, und mit ihnen die wirtschaftlichen Verhältnisse.

Zum Burenkrieg.

Da England die heldenmütigen Buren mit Waffengewalt nicht zu überwinden vermag, will es jetzt versuchen, durch Aushungern die Republiken unter seine Macht zu beugen. Es wird hierzu aus Queenstown (Kapkolonie) gemeldet: Auf Grund des Kriegsrechts erging am 20. d. M. der Befehl, wodurch die Schließung aller Geschäfte im Bezirke Queenstown angeordnet und bestimmt wird, daß alle Güter, welche für den Feind möglicherweise von Nutzen sein könnten, in gewisse, genau bezeichnete Städte zu schaffen sind. Ein anderer Befehl verbietet die Annahme von Vorräten, welche Zivilpersonen gehören, bei den Stationen der Ostbahnlinie, mit Ausnahme gewisser, besonders bezeichneter Stationen. Den Bewohnern des Landes ist es verboten, mehr Lebensmittel zu besitzen, als für eine Woche erforderlich ist.

Notstand in Indien.

Der Vizekönig von Indien berichtet, im allgemeinen haben die Regenfälle fortgedauert; in Bengal, einem Teile von Gujaratt, Madras, Bombay, Deccan, Madura und Mysore ist noch mehr Regen nötig. 529 000 Menschen sind bei den Notstandsarbeiten beschäftigt; in Madras sind alle Notstandsarbeiten eingestellt.

Westfalen und Nachbarprovinzen.

(Mitteilungen von allgemeinem Interesse sind uns stets willkommen und werden auf Wunsch honoriert.)

Herford, 24. August.

* **Die Hundstage** haben mit dem heutigen 24. August ihr Ende erreicht, und in diesem Jahre im großen und ganzen ihrem Namen alle Ehre gemacht, denn über einen Mangel an Hitze und Sonnenglut haben sich die Landleute sowohl wie die Städter nicht zu beklagen gehabt. Der Sirius oder Hundsstern hat seine Schuldigkeit vollauf gethan. Und wenn es nach der alten Bauernregel geht: „Hundstage hell und klar bringen ein gutes Jahr", so können wir ja voller Zuversicht dem kommenden Herbst entgegenschauen.

*♂ **In der Erntezeit.** Wohl noch nie so früh wie in diesem Jahre ist die Getreideernte eingebracht worden. Ein großer Teil der Landwirte ist mit der Einernten vollständig fertig. Es gab schon Jahre, in welchen erst anfangs September die Ernte vorüber war, aber es ist seit langen Jahren noch nicht vorgekommen, so erzählen alte Landwirte, daß dieselbe bereits am 20. August beendet werden konnte. So günstig wie in diesem Jahre ist das Erntewetter lange nicht gewesen.

Hierzu eine Beilage u. Illustriertes Sonntagsblatt

*[illegible] **Zur Sedanfeier.** Wie der Vorstand des kameradschaftlichen Vereins in der heutigen Nummer u. Bl. bekannt giebt, findet in diesem Jahre der Landestrauer wegen keine Feier des Sedantages statt. Der Kriegerverein wird dem Vernehmen nach diesen Gedenktag nur durch eine kleine Feier im Kreise der Mitglieder begehen.

*= **Vereinsausflüge.** Die Männerabteilung der Turngemeinde unternimmt morgen einen Turngang nach dem Tannenkruge. — Laut Inserat kündigt auch der Gesangverein „Concordia" für morgen einen Ausflug an.

** **Der Baukverein zu Herford** hält morgen nachmittag im Bürgerverein eine Generalversammlung ab. Betreffs der Tagesordnung sei auf das diesbezügliche Inserat in der vorliegenden Nummer u. Bl. verwiesen.

*Ψ **Straußkonzert.** Was von dem gestrigen Konzert der Strauß'schen Kapelle vorausgesagt war, hat sich nicht nur erfüllt, sondern es ist bei weitem noch übertroffen worden. Das Auditorium, das den großen Schützenhofsaal bis auf den letzten Platz füllte, befand sich ob des herrlich Gebotenen fortgesetzt in der Gebelaune, und so mußte der jugendliche, aber höchst feinfühlige Dirigent, dem seine wackere Kapelle mit großem Verständnis zu folgen wußte, sich zu vielen Einlagen veranlaßt sehen. Es war auch für das Publikum ein großes Vergnügen, dem Dirigenten zu folgen, wußte derselbe doch die einzelnen Musiksätze höchst effektvoll zur Ausarbeitung zu bringen. Das Konzert dürfte von ca. 600 Personen besucht gewesen sein.

*□ **Ein Frühschoppenkonzert** der Düngelschen Kapelle findet morgen bei Herrn Kemner statt; siehe Inserat.

*☾ **Rochma's eine Vorstellung** geben am Sonntag abend Frl. Fanny Wocke und Herr Wocke-Bauermann im „Berggarten" hier. Die vielen Freunde der beiden Veranstalter werden jedenfalls gern der Einladung zum Besuch dieser Vorstellung folgen.

*●—● **Turnerkränzchen.** Der Turnverein „Jahn" feiert morgen im Stahlberg'schen Saale ein Kränzchen. Eine gleiche Veranstaltung findet seitens des „Turnerbundes" im Bürgerverein statt.

*= **Der Burenkapitän Th. Lüdert,** dessen in Herford bevorstehenden Vortrag wir bereits ankündigten, kämpfte nach der Aufgabe der Belagerung von Ladysmith noch 8 Monate mit der Transvaal-Artillerie zusammen weiter, bis ihn die Wechsel des Krieges zwangen, bei Komatiport auf portugiesisches Gebiet überzutreten. Der Lüdertsche Vortrag ist für Mitte September in Aussicht genommen.

□ **Diebesfang.** Die vor einigen Nächten von mehreren Bleichen an der Mindener- und Eimterstraße gestohlenen Wäschegegenstände sind gestern in später Abendstunde bei dem in der Nähe der Genossenschaftsziegelei wohnhaften Arbeiter St. während dessen Abwesenheit durch den Flurschutzmann Herrn Vogt vorgefunden worden. Wenn wir uns schon vor einiger Zeit über die bei der Verhaftung des lang gesuchten Pferdediebes Pannhorst durch die schlaue Taktik des genannten Beamten gefreut haben, so hat uns doch vor allem dieser Fang gefallen, zumal jegliche Anhaltspunkte über den Dieb fehlten. Nur der regelmäßig von dem Diebe gewählte Abendweg ließ in dem pflichttreuen Beamten den Verdacht reifen, die erwähnten Diebstähle ausgeführt zu haben. Bei der daraufhin vorgenommenen Haussuchung wurden sämtliche Wäschestücke noch naß in einem Waschfaß im Kellerraum unter Kohlensäcken hervorgeholt.

= **Ein Freigesprochener hat kein Recht zur Beschwerde.** Der frühere Lehrer August Penn ist am 18. Mai vom Landgerichte Güstrow von der Anklage der Beleidigung freigesprochen worden, weil zwar in dem inkriminierten Schreiben eine Beleidigung gefunden, aber angenommen worden ist, daß Bedenken gegen die Zurechnungsfähigkeit des Angeklagten vorliegen. — Gegen das Urteil hatte der Angeklagte Revision eingelegt. Er sei, so führte er aus, von dem Beteiligten zuerst beleidigt worden, habe sich also in Notwehr befunden. Man habe ihn zu Unrecht aus dem Amte entlassen usw. Das Reichsgericht verwarf die Revision als unzulässig, da ein Freigesprochener nicht mehr beanspruchen könne als die Freisprechung.

'□ **Der heutige Wochenmarkt** ziemlich guten Verkehr. Die Preise der Produkte ꝛc. waren die folgenden: Blumenkohl St. 40 ₰, Butter 100 –120 Pfg., Eier 55 ₰, Wurzeln 1 Bd. 10 ₰, Sellerie Bd. 10 ₰, junge Zwiebeln Bd. 10 ₰, Rindfleisch 60—65 Pfg., Schweinefleisch 65—75 ₰, Hammelfleisch 60—65 ₰, Nierenfett 30—50 ₰, Porree Bd. 5 ₰., Pflaumen Pfd. 20 ₰, Rotkohl p. Kopf 20—30 Pfg., Wirsing 15—20 ₰, Kopfsalat 1 Stück 5 ₰, Weißkohl 10 bis 20 ₰, Radieschen Bd. 10 ₰, Weißerüben 2 Pfd. 15 Pfg., Steckrüben 5 Pfg., Streifrüben Bund 4 Pfg., Spinat 20 Pfg., Gurken 2 St. 15 Pfg., Schock 90 Pfg., Aepfel Pfd. 10 bis 15 Pfg., Birnen Pfd. 8—10 Pfg., Preißelbeeren 30 Pfg., Kartoffeln 3—5 Pfg., Kohlrabi Bund 5 Pfg., Schnippelbohnen 1 Pfd. 15—20 Pfg., Erbsen (Schoten) Pfd. 30 Pfg., Eierpflaumen Pfd. 12 Pfg.

△ **Herringhausen,** 23. Aug. Kein Schwindel! Unter dieser Spitzmarke wird uns von hier geschrieben: Infolge der beiden Notizen über den angeblichen Verkauf christlicher Hausfegen durch Unberufene, glaubt mancher Käufer der Bilder, daß er einem Schwindler in die Hände gefallen sei. Zur Beruhigung sei mitgeteilt, daß die durch die Herrn Lehrer verteilten Bilder vom Hilfskomitee der armenischen Witwen und Waisen zu Marburg stammen. Jedes Bild ist auf der Rückseite mit dem Stempel des Komitees versehen. Die Lehrer haben nur deshalb die Verteilung der Bilder und Einsammlung des Geldes übernommen, um die gute Sache zu fördern. Selbstverständlich haben sie sich vorher von der Richtigkeit der Legitimation des Reisenden genau überzeugt. Die ganze Aufregung ist nur dadurch entstanden, daß ein Geschäftsmann den Schutz der Polizei anrief gegen Leute, die er unrichtiger Weise für Schwindler hielt.

* **Enger,** 24. Aug. Zweite Pfarre. In der am Donnerstag nachmittag stattgefundenen Sitzung des Presbyteriums und Kirchenvorstandes wurde der Neubau eines Wohnhauses für Herrn Pastor Phillips, und der Verkauf des jetzigen Wohnhauses nebst Nebengebäuden beschlossen. Der Neubau soll auf dem der zweiten Pfarre gehörenden Grundstück, welches zwischen dem jetzigen Wohnhause und Schierholz Garten liegt, aufgeführt werden.

△ **Oeynhausen,** 22. Aug. Schöffengericht. In der letzten Sitzung führte Herr Amtsrichter Brüggemann den Vorsitz. Schöffen waren die Herren Kolon Eikenjäger-Melbergen und Gemeindevorsteher Hoberg-Niederbexen. Die Amtsanwaltschaft vertrat Herr Major a. D. von Soest. Verhandelt wurde noch in folgenden Sachen: Der Gastwirt und Bäckermeister Fritz Brune zu Oeynhausen hatte gegen den Bierverleger Otto Sp. zu Oeynhausen Privatklage erhoben, weil derselbe ihn schwer beleidigt haben sollte. Letzterer hatte Widerklage erhoben. Die Sache endete durch Vergleich. — Die geschiedene Ehefrau Lenger zu Oeynhausen hatte gegen den Sattler O. hier Privatklage erhoben. Derselbe erlangte Freisprechung. — Kolon Herm. Bringewat zu Obernbeck hatte gegen den Zimmerm. Heinr. Sch. zu Löhne Privatklage erhoben. Die Sache wurde zwecks weiterer Zeugenladung vertagt. — Die Ehefrau Lenger zu Oeynhausen hatte auch gegen die Witwe B. hier Privatklage erhoben. In diesem Falle wurde das Verfahren auf Kosten der Klägerin eingestellt. — Der vorbestrafte Korbmacher August B. zu Eidinghausen hatte ein polizeiliches Strafmandat von 15 Mk. erhalten, weil er am Tage der Feuerschau seine Bodenluke nicht geschlossen hatte. Die hiergegen beantragte richterliche Entscheidung hatte keinen Erfolg. -- Gegen den fünfmal vorbestraften Arbeiter Wilhelm B. zu Niederbexen war Strafantrag gestellt, weil derselbe am 25. Mai den Handarbeiter Christian Niestenditrich gen. Kappmeier sowie den Schornsteinfegermeister Otto Hagedorn aus Berlin, der als Kurgast in Oeynhausen weilte, mißhandelt haben sollte. Das Urteil lautet auf 14 Tage Gefängnis. — Der Zimmermann Heinrich Sch. zu Löhne wurde zwangsweise vorgeführt. Ihm wurde zur Last gelegt, sich am 3. Juli gelegentlich des Temkeschen Brandes derart aufgeführt zu haben, daß er vom Gendarm Bredemeier verhaftet werden mußte. Im Gefängnis hatte er den Ofen, die Pritsche und sonstige Gegenstäunde zerschlagen. Es wurde auf 21 Mk. Geldstrafe bezw. 7 Tage Gefängnis erkannt. Der einmal vorbestrafte Kleinhändler Philipp L. zu Obernbeck wird beschuldigt, am 6. Juni Schnaps verkauft zu haben, ohne im Besitz der Konzession zu sein. Da es sich um eine falsche Verdächtigung handelt, wurde auf Freisprechung erkannt. — Der Cigarrenarbeiter August Schleef zu Löhne hatte gegen den Handelsmann Wilhelm O. daselbst Privatklage erhoben, weil derselbe sich schwere Beleidigungen schuldig gemacht hatte. Das Urteil lautete auf 100 Mk. Geldstrafe bezw. 20 Tage Gefängnis. Der Handelsmann Wilhelm Osterhagen hatte Wiederklage erhoben, worauf Freisprechung erfolgte. — Aus der Haft vorgeführt wurde sodann der Gärtner August St., ohne festen Wohnsitz. St. war angeklagt, am 12. d. Mts. aus der Wohnung der Ehefrau Lange hier ein Tischtuch gestohlen zu haben, ferner sich in Oeynhausen bettelnd und landstreichend umhergetrieben zu haben. Wegen Diebstahls wurde auf 1 Woche Gefängnis sowie wegen Bettels auf 3 Tage Haft erkannt. Die Strafe wurde durch die Untersuchungshaft als verbüßt erachtet. Da noch ein Steckbrief gegen St. vorliegt, blieb derselbe in Haft. — Der Schneidermeister Wilhelm Fürste zu Jöllenbeck hatte gegen den Zimmermann Gottlieb St. daselbst Privatklage erhoben. Das Urteil lautete auf 21 Mk. Geldstrafe bezw. 7 Tage Gefängnis. Auf die vom Zimmermann Gottlieb Stuke erhobene Widerklage erfolgte Freisprechung.

Bestellungen auf die „Herforder Zeitung für Stadt und Land" werden täglich von allen Briefträgern, den Kaiserlichen Postanstalten, unseren Boten, sowie in unseren Agenturen entgegengenommen.

* **Oeynhausen,** 23. Aug. Vom Bade. Die letzte Kurliste verzeichnete bis zum 20. August 9769 Eingeschriebene (21. Aug. 1900: 9846) und 17 880 Passanten (1900: 18 396), Bäder wurden bis zum gleichen Tage 138 432 verabfolgt (1900: 135 326.)

* **Minden,** 23. Aug. Postalisches. Ober-Postsekretär Agatz ist von hier nach Hannover und an seine Stelle Ober-Postsekretär Eiben von Wilhelmshaven versetzt worden.

* **Detmold,** 23. Aug. Wieder daheim. Die Ehefrau des Schneidermeisters W. Hütte sen. ist nun wieder daheim. Dem rastlosen Suchen der Familienmitglieder ist es gelungen, den Aufenthaltsort der Gesuchten ausfindig zu machen. Nachdem die Frau drei Tage herumgeirrt war, kam sie in die Nähe von Ohrsen bei Lage; von hier beteiligten sich laut der „Ldsztg." verschiedene Einwohner der Ortschaft an der Suche, und dieselben konnten in kurzer Zeit den in Lage wartenden Söhnen die Nachricht senden, daß die Mutter gefunden sei. Die endlich Gefundene war trotz der drei im Freien zugebrachten Tage und zwei Nächte vollkommen wohlauf.

* **Bochum,** 23. Aug. Die Landtagsneuwahl für das früher von dem Handelsminister Möller innegehabte Mandat in Duisburg-Mülheim-Oberhausen-Essen ist auf den 24. September anberaumt.

* **Worringen,** 23. Aug. Die Untersuchung hat ergeben, daß die von hier gemeldete Nachricht, daß ein junger Mann auf der Landstraße erdrosselt und ausgeraubt wurde, unrichtig ist. Der Betreffende ist eines natürlichen Todes gestorben. Die Persönlichkeit des tot Aufgefundenen ist noch nicht festgestellt. Bei dem gut gekleideten Manne fanden sich keinerlei Wertgegenstände vor.

* **Hamburg,** 23. Aug. Weibliche Abiturienten. Am Wilhelm-Gymnasium bestanden jetzt zwei Damen, Frl. Charlotte Engel-Reimers und Frl. Verene Gildemeister, mit gutem Erfolge die Reifeprüfung. Es ist dies das erste Mal, daß in Hamburg Damen sich der Gymnasial-Reifeprüfung unterzogen.

Vermischtes.

Wer ist der Mörder des Rittmeisters von Krosigk? Aus Berlin liegen folgende Meldungen vor: Das Polizeipräsidium teilt mit:

„Gestern am Abend waren Gerüchte im Umlauf über neue Enthüllungen zum Prozeß wegen der Ermordung des Rittmeisters v. Krosigk in Gumbinnen, bei denen Beamte der Berliner Schutzmannschaft erwähnt wurden. Diese Gerüchte sind anscheinend auf die Thatsache zurückzuführen, daß am 22. August ein Schutzmann sich verpflichtet gefühlt hat, Meldung zu machen über ein Gespräch, das er vor 5—6 Wochen über die erwähnte Angelegenheit mit einem hiesigen Händler geführt hat. Was bei dessen Mitteilung bezweckt ist, muß erst von zuständiger Seite festgestellt werden."

Nähere Mitteilungen verweigert das Polizeipräsidium. — Zu dieser Auslassung des Polizeipräsidiums erfährt ein Berliner Blatt noch folgendes: Der Handelsmann Libsch traf am 17. Juli auf dem Verdeck eines Omnibusses mit 6 Mann zusammen, welche, wie er hörte, im Begriffe standen, nach Südwestafrika zu fahren. Im Gespräch erfuhr er weiter, daß sie dem 11. Dragonerregiment in Gumbinnen angehört haben. Als sie nun auf den Krosigk-Prozeß zu sprechen kamen und Libsch fragte, ob Marten wohl der Thäter sei, erwiderte ihm einer der Leute: Darüber sage ich nichts, man kommt selbst zu leicht hinein. Marten wird aber sicher wieder freigesprochen werden, denn der Thäter befindet sich in Ostasien." Dieser Erklärung legte Libsch zunächst keine Bedeutung bei; erst am 21. August, am Tage nach dem Urteilsspruch in Gumbinnen, fiel es ihm wieder ein, und er suchte einen ihm bekannten Schutzmann, namens Merkert, auf, der ebenfalls bei den 11. Dragonern gedient hat. Dieser machte an demselben Tage dem Polizeileutnant Ebel von dem Gehörten Mitteilung, der es weiter dem Polizeipräsidium meldete. Der Schutzmann Merkert wurde darauf im Laufe des gestrigen Abends über die Libschen Mitteilungen vernommen.

Bemerkenswert zu dem Gumbinner Mordprozeß ist, **daß das Gericht selbst,** wie jetzt bekannt wird, unmittelbar nach der Urteilsfällung **einstimmig ein Gnadengesuch an den obersten Kriegsherrn zu richten beschloß.** — Das Gerücht, über ein angebliches Geständnis des Zeugen Skopeck ist nach Telegrammen, die aus Gumbinnen zugehen, unbegründet.

Zurückgenommenes Patent. Nach dem „Reichsanz." hat der Kaiser bestimmt, daß das durch allerhöchste Ordre vom 10. April 1899 dem praktischen Arzt Dr. med. Philipp Jakob Steffan, früher in Frankfurt a. M., jetzt in Marburg a. d. Lahn. erteilte Patent als Sanitätsrat zurückgenommen werde. — Anscheinend handelt es sich um den im Abgeordnetenhause besprochenen Fall eines Arztes, der es ablehnte, die geforderte Gebühr von 300 Mk. für das Sanitätsratspatent zu bezahlen.

Von Handwerksburschen erschlagen. Im Orte Pfuhl bei Ulm wurde abends eine Gastwirtin von zwei Handwerksburschen erschlagen. Die Thäter, welche sodann 50 Mk. raubten, entkamen.

Mord und Selbstmord. Gestern mittag fand man in dem in der Bayerischestraße zu Leipzig gelegenen Schuhgeschäft von Wernicke den 69jährigen Inhaber und dessen 27jährige Frau erschossen vor. Anscheinend liegt Mord und Selbstmord vor; die Ehegatten waren gestern früh zum letzten Male gesehen worden.

Großfeuer in Coepenik bei Berlin. Die Kunstwollenfabrik von Charles Blackburn hier wurde nachts von einem großen Schadenfeuer heimgesucht. Ein Drittel der Fabrik ist niedergebrannt. Der Schaden beträgt etwa 100 000 Mk., ist jedoch durch Versicherung gedeckt.

Drei englische Agenten benutzen einem Hamburger Blatte zufolge seit geraumer Zeit die Arbeitsnachweisstelle der Patriotischen Gesellschaft als Werbeplatz für Südafrika.

(Fortsetzung in der Beilage.)

Telegramme und Telephonische Meldungen.

Zum Krosigk-Prozeß.

Berlin, 24. Aug. Gestern abend waren wiederum in der Stadt Gerüchte über die Gumbinner-Affaire verbreitet. So hieß es, **daß einer der im Laufe der Affaire wiederholt vernommenen Zeugen ein Geständnis abgelegt,** und sich hierauf, ehe man es verhindern konnte, eine Kugel durch den Kopf gejagt habe. Die Gerüchte erhielten sich mit großer Hartnäckigkeit, trotzdem schon früher eine ähnliche Nachricht dementiert worden war.

Die Ruhrepidemie beim Militär.

Berlin, 24. Aug. Nach Abrücken aus dem Döberitzer Barackenlager ist die Ruhrepidemie bei der 5. Garde-Infanterie-Brigade zum Stillstand gekommen. Es ist keine Neuerkrankung zu verzeichnen.

Verschwundene Schiffskasse.

Wilhelmshaven, 24. Aug. Vom Torpedodivision „D 2" ist seit gestern die Schiffskasse verschwunden.

Wilhelmshaven, 24. Aug. In der vermißten Schiffskasse sollen sich mehrere 1000 Mk. bares Geld befunden haben.

Li-Hung-Chang, des Verrats beschuldigt.

Peking, 24. Aug. Li-Hung-Chang hat sich von den weiteren Verhandlungen mit den Mächten zurückgezogen. Die chinesische Regierung beschuldigt ihn nun des Verrats, **weil Li-Hung-Chang den Forderungen der Fremden nachgegeben** und zugelassen hat, daß Festungswerke geschleift werden.

Der Krieg in Südafrika.

London, 24. Aug. Eine Brüsseler Depesche der „Standard" besagt, Mitteilungen aus der Umgebung Krügers bestätigen, daß an alle Mächte, welche die Haager Konvention unterzeichneten, unter Berufung auf die Konvention eine

...rotestnote gegen die Proklamation Kitcheners ...gehen sollte.

London, 24. Aug. Etwa 700 englische Pfarrer haben heute gegen die englische Politik in Südafrika Protest erhoben.

London, 24. Aug. Nach einer „Times"-Meldung aus dem Haag soll dort nichts von einem Protest Krügers gegen Kitcheners Blutbefehl bekannt sein (?).

Meteorologische Station Herford.
Witterungsbericht vom 24. August.
Höchste Temperatur des Vortages: 25°.
Niedr. Temperatur in der Nacht: 12,3°.
Temperatur um 7 Uhr morm.: 15,2°

Geschäfts-Eröffnung.

Den werten Einwohnern von Herford und Umgegend teile ich ergebenst mit, dass ich am 1. September im Hause des Herrn **H. Oberschelp** (Restaurant Jägerhof), **Rennstrasse 23,** ein 341h

Rasier- u. Frisier-Geschäft

eröffnen werde. Reelle und saubere Bedienung wird zugesichert.

Hochachtungsvoll
Eduard Voss, Friseur.

Stellungen

(Stellungs-Gesuche und -Angebote inseriert man mit Erfolg in der Herforder Zeitung für Stadt u. Land.)

Zum 1. Oktober wird ein tüchtiger, jüngerer
Verkäufer
für ein Kolonial- und Eisenwaren-Geschäft gesucht.
Off. mit Zeugnisse an die Exp. d. Ztg. unt. 333h.

auf sofort einen tüchtigen,
äckergesellen.
wem sagt unt. 371h die Zeitung.

Malergehülfen
344h
Wölke, Credenstr. 28.

auf sofort einen tüchtigen
eziergehülfen.
Hermann Stroop,
Clarenstr. 1.

ein Manufakturwaren-
mit Landkundschaft
n 1. Oktober ein
ter Verkäufer
Off. unt. 333h an d. Bl.

Mehrere
ndliche Arbeiter
294h
Gebrüder Noltina.

ndliche Arbeiter
16 Jahren finden lohnende
gung.
H. Knigge, 367h
...u Zuckerwarenfabrik.

...g als [296h
...her oder Knecht
September oder später
Gustav Bent,
...enhagen Nr. 31.

...iherinnen
...benhemden, Mädchen-
Frauenhemden und
...mden werden gesucht
179h
Elsbach & Co.

Für ein
Mädchen
...arer Familie wird eine
...r Erlernung des Haus-
...cht, und zwar ohne ge-
Vergütung.
Auskunft erteilt 283h
J. H. Reckendorf,
Neuer Markt.

...sserglas
352h
Heinrich Nolting.

Verkäufe

Stätteverkauf.

Die **Ww. Bäcker Nr. 102 zu Herringhausen** beabsichtigt ihre **Besitzung** (Wohnhaus nebst ca. 2 Scheffelsaat Land) zu verkaufen.

Termin ist auf den **2. September d. Js., morgens 10 Uhr,** an Ort und Stelle anberaumt. 347h

H. Beimfohr, Auktionator.

Meine Besitzung
(Elverdisserstraße 127) steht wegen Versetzung des jetzigen Mieters vom 1. April 1902 an zu vermieten evtl. im Ganzen oder geteilt zu verkaufen.

Näheres durch **C. H. Tödtmann.** 328h
Georg Korte, Düsseldorf.

Wohn-Häuser
2 neu erbaute, eins mit 1¾ Scheffelsaat, eins mit circa 2½ Scheffelsaat Land sind unter günstigen Bedingungen und ganz geringer Anzahlung zu **verkaufen.**
H. Twellmeyer, Bielefeld.
Jöllenbeckerstr. 96. (359h

Landverkauf.

Der Colon **C. Josting** zu **Dreyen** beabsichtigt 20 Scheffelsaat Ackerland u. Wiesen, sowie Hofraum und die darauf stehenden Reste der Wohnhäuser zusammen od. einzeln zu verkaufen.

Termin ist auf den **27. d. Mts.,** vormittags 10 Uhr bei **Wirt Panst** eingesetzt. [348h
H. Beimfohr, Auktionator.

2 Paar Lachtauben
mit sehr schönem Bauer,
1 Kanarienvogel
billig zu verkaufen.
Eimterstraße 390.

Grosse Ersparnis im Haushalt
349h mit



der Suppen, Saucen, Gemüse, Salate u. s. w., ebenso **Maggi's Gemüse- und Kraftsuppen** und **Maggi's Bouillon-Kapseln.** Soeben wieder eingetroffen bei:
Hch. Hoppe Nachf.
Inh.: **P. Winkelmann,** Steinstr.

Aufbewahren! **Aufbewahren!**

Pecher & Co. in Herford

(Geschäftsinhaber: Theodor Weihe.)

Neue Bahnhofstraße Nr. 490 — **in unmittelbarer Nähe des Bahnhofes.**

Garantie für Neuheit und allerbeste Reinigung!

Streng reelle und anerkannt billige Bezugsquelle für garantiert neue

Feste Preise!

Gänsefedern,

Gänsedaunen, Schwanenfedern, Schwanendaunen, Polarfedern, Polardaunen

sowie für alle anderen Sorten Bettfedern und Daunen in **bester, unübertroffener Reinigung!**

Aus unserm reichhaltigen Lager empfehlen wir folgende beliebte und im Gebrauch bewährte Sorten:

Gute neue Bettfedern à 80 Pfg. und 1 M. per Pfund. Gute, reelle, haltbare Ware; für Gesindebetten und Unterbetten geeignet.

Prima Bettfedern à 1 M. 25 Pfg. und 1 M. 40 Pfg. per Pfund. Vorzügliche Qualität, füllkräftig und haltbar.

Feine prima Halbdaunen à 1 M. 60 Pfg. und 1 M. 80 Pfg. per Pfund. Die prima Halbdaunen bleiben selbst nach jahrelangem täglichen Gebrauche füllkräftig und weich, und es ist kein Vergang daran wahrzunehmen.

Diese beliebten, billigen Sorten **bewähren** sich wegen ihrer **Füllkraft, Weichheit** und **Haltbarkeit** im **Gebrauche** ganz vorzüglich und sind daher **für alle Zwecke** — Oberbetten, Unterbetten und Kopfkissen — geeignet.

Halbweiße Polarfedern nur 2 M. (Gesetzlich geschützt!) **Großartige Spezialität!** Daunenweiche Federn von **unverwüstlicher Haltbarkeit!** Uebertreffen an **Füllkraft** und **Qualität** alle anderen Sorten Bettfedern zu gleichen Preisen! Geeignet für **alle Zwecke! Für bürgerliche Ausstattungen,** ebenso für **Hôtel- und Anstalts-Einrichtungen** besonders zu empfehlen!

Weiße Polarfedern (Gesetzlich geschützt!) à 2 M. 50 Pfg. per Pfund. — **Kräftige Ware;** weich, **füllkräftig und haltbar.** — **Beliebte Sorte!** Sehr empfehlenswert!

Alexandra-Gänsefedern (Gesetzlich geschützt!) à 2 M. 50 Pf. und 3 M. per Pfund. (Russisch-sibirischen Ursprungs.) In Bezug auf **Füllkraft, Weichheit** und **Elastizität** übertreffen die Alexandra-Gänsefedern alle andern Sorten Bettfedern zu gleichen Preisen. Geeignet für **alle Zwecke!**

Silberweiße Bettfedern à 3 M. und 3 M. 50 Pfg. per Pfund. Hervorragend feine Qualitäten; sehr füllkräftig, weich, haltbar und daunenreich. Für **feine Aussteuerbetten** ganz vorzüglich geeignet.

Silberweiße Schwanenfedern à 4 M., 4 M. 50 Pfg. und 5 M. per Pfund. Dieselben sind für **feine Brautausstattungen** und **Herrschaftsbetten** besonders zu empfehlen.

Echt chinesische Ganzdaunen. (In Farbe den Eiderdaunen ähnlich.) à 2 M. 50 Pfg. und 3 M. per Pfund. Sehr **füllkräftig, weich und haltbar.**

Nordische Polardaunen. (Gesetzlich geschützt!) In Farbe den Eiderdaunen ähnlich. à 3 M., 3 M. 50 Pfg., 4 M., 4 M. 50 Pfg. und 5 M. per Pfund. **Weltberühmte Spezialität ersten Ranges!** Uebertrifft an **Weichheit, Füllkraft** und **Haltbarkeit** alle anderen Sorten Daunen zu gleichen Preisen! Für **bürgerliche** und **feine** Ausstattungen, ebenso für **Hôtel-** und **Anstalts-Einrichtungen** besonders empfehlenswert! **Für Oberbetten und Plumeaus ganz besonders geeignet.**

Silberweiße Gänsedaunen à 5 M. 75 Pfg. und 7 M. per Pfund. Hervorragend feine Qualitäten; sehr füllkräftig, weich und haltbar. Sehr empfehlenswert für **feine Brautausstattungen** und **Herrschaftsbetten.**

Silberweiße Schwanendaunen à 8 M., 10 M., 12 M. und 14 M. per Pfund. Das feinste und beste, was überhaupt von weißen Daunen existiert. — Sehr empfehlenswert für **allerfeinste Brautausstattungen** und **allerfeinste Herrschaftsbetten.**

Es wird jede beliebige Anzahl von Pfunden geliefert.

Sämtliche von uns gelieferten Bettfedern und Daunen sind **vollständig gebrauchsfertig** und können daher **sofort** in die Bettstücke hineingefüllt werden.

Gefälligst umwenden.

...kauf.

...usetzen, haben wir uns entschlossen, vom

...en 31. August

Preisen

Handschuhe, Strümpfe, Herren-Socken, Damen-Blousen, Damen-Röcke, Besätze, Gürtelschlösser, Damen-Cravatten, Unterzeuge, Kinderhütchen, Helgoländer, Kinder-Söckchen, Kinder-Jäckchen etc.

werden zu jedem annehmbaren Preise abgesetzt.

Ganz besonders billig verkaufen wir einen Posten im Schaufenster angeschmutzte
Damen- und Kinder-Wäsche, sowie **Herren- und Damen-Kragen — Manschetten — Vorhemden.**

Von der Preisermäßigung sind nur Ober- und Untergarne und diejenigen Kurzwaren ausgenommen, welche eine weitere Ermäßigung nicht zulassen.

Herford, Bäckerstraße 22. **E. & M. Becher,** **Herford, Bäckerstraße 22.**

2215

*▣ **Zur Sedanfeier.** Wie der Vorstand des kameradschaftlichen Vereins in der heutigen Nummer u. Bl. bekannt giebt, findet in diesem Jahre der Landestrauer wegen keine Feier des Sedantages statt. Der Kriegerverein wird dem Vernehmen nach diesen Gedenktag nur durch eine kleine Feier im Kreise der Mitglieder begehen.

*= **Vereinsausflüge.** Die Männerabteilung der Turngemeinde unternimmt morgen einen Turngang nach dem Tannenkruge. — Laut Inserat kündigt auch der Gesangverein „Concordia" für morgen einen Ausflug an.

** **Der Baukverein zu Herford** hält morgen nachmittag im Bürgerverein eine Generalversammlung ab. Betreffs der Tagesordnung sei auf das diesbezügliche Inserat in der vorliegenden Nummer u. Bl. verwiesen.

*Ψ **Straußkonzert.** Was von dem gest
der Strauß'schen Kapelle vorausgesagt war, hat
erfüllt, sondern es ist bei weitem noch übertro
Das Auditorium, das den großen Schützenhofsaal
letzten Platz füllte, befand sich ob des herrlich Ge
gesetzt in der Gebelaune, und so mußte der jug
höchst feinfühlige Dirigent, dem seine wackere
großem Verständnis zu folgen wußte, sich zu vie
veranlaßt sehen. Es war auch für das Publiku
Vergnügen, dem Dirigenten zu folgen, wußte der
einzelnen Musiksätze höchst effektvoll zur Ausc
bringen. Das Konzert dürfte von ca. 600 Pers
gewesen sein.

*▣ **Ein Frühschoppenkonzert** der
Kapelle findet morgen bei Herrn Kemner statt; s

*☾ **Nochmals eine Vorstellung** geben
abend Frl. Fanny Wocke und Herr Wocke-Bo
„Berggarten" hier. Die vielen Freunde der
anstalter werden jedenfalls gern der Einladung
dieser Vorstellung folgen.

*●—● **Turnerkränzchen.** Der Turnver
feiert morgen im Stahlberg'schen Saale ein Krän
gleiche Veranstaltung findet seitens des „Turne
im Bürgerverein statt.

*= **Der Burenkapitän Th. Lüdert**
Herford bevorstehenden Vortrag wir bereits
kämpfte nach der Aufgabe der Belagerung von Lal
8 Monate mit der Transvaal-Artillerie zusammen
ihn die Wechsel des Krieges zwangen, bei Kon
portugiesisches Gebiet überzutreten. Der Lüdertsch
für Mitte September in Aussicht genommen.

▢ **Diebesfang.** Die vor einigen Nächte
reren Bleichen an der Mindener- und Eimterstraße
Wäschegegenstände sind gestern in später Abendstu
in der Nähe der Genossenschaftsziegelei wohnhaf
St. während dessen Abwesenheit durch den Flu
Herrn Vogt vorgefunden worden. Wenn wir un
einiger Zeit über die bei der Verhaftung des lan
Pferdediebes Pannhorst durch die schlaue Taktik de
Beamten gefreut haben, so hat uns doch vor
Fang gefallen, zumal jegliche Anhaltspunkte üb
fehlten. Nur der regelmäßig von dem Diebe gew
weg ließ in dem pflichttreuen Beamten den Ver
die erwähnten Diebstähle ausgeführt zu habe
daraufhin vorgenommenen Haussuchung wurde
Wäschestücke noch naß in einem Waschfaß im Kelle
Kohlensäcken hervorgeholt.

= **Ein Freigesprochener hat kein**
Beschwerde. Der frühere Lehrer August P
18. Mai vom Landgerichte Güstrow von der
Beleidigung freigesprochen worden, weil zwar
kriminierten Schreiben eine Beleidigung gefunden
genommen worden ist, daß Bedenken gegen die E
fähigkeit des Angeklagten vorliegen. — Gegen
hatte der Angeklagte Revision eingelegt. Er sei,
aus, von dem Beteiligten zuerst beleidigt worden
also in Notwehr befunden. Man habe ihn zu
dem Amte entlassen usw. Das Reichsgericht
Revision als unzulässig, da ein Freigesprochener
beanspruchen könne als die Freisprechung.

*▢ **Der heutige Wochenmarkt** zie
Verkehr. Die Preise der Produkte rc. waren die
Blumenkohl St. 40 ₰, Butter 100 –120 Pfg., (
Wurzeln 1 Bd. 10 ₰, Sellerie Bd. 10 ₰, junge B
10 ₰, Rindfleisch 60—65 Pfg., Schweinefleisch (
Hammelfleisch 60—65 ₰, Nierenfett 30—50 ₰,
5 ₰., Pflaumen Pfd. 20 ₰, Rotkohl p. Kopf 20
Wirsing 15—20 ₰, Kopfsalat 1 Stück 5 ₰, B
bis 20 ₰, Radieschen Bd. 10 ₰, Weißerüben 2 Pf
Steckrüben 5 Pfg., Streifrüben Bund 4 Pfg.,
Pfg., Gurken 2 St. 15 Pfg., Schock 90 Pfg., Aepf
bis 15 Pfg., Birnen Pfd. 8—10 Pfg., Preißelbeer
Kartoffeln 3—5 Pfg., Kohlrabi Bund 5 Pfg., Schn
1 Pfd. 15—20 Pfg., Erbsen (Schoten) Pfd. 30
pflaumen Pfd. 12 Pfg.

△ **Herringhausen,** 23. Aug. Kein Sd
Unter dieser Spitzmarke wird uns von hier geschr
folge der beiden Notizen über den angeblichen Verkauf christlicher Hausegen durch Unberufene, glaubt mancher Käufer der Bilder, daß er einem Schwindler in die Hände gefallen sei. Zur Beruhigung sei mitgeteilt, daß die durch die Herrn Lehrer verteilten Bilder vom Hilfskomitee der armenischen Witwen und Waisen zu Marburg stammen. Jedes Bild ist auf der Rückseite mit dem Stempel des Komitees versehen. Die Lehrer haben nur deshalb die Verteilung der Bilder und Einsammlung des Geldes übernommen, um die gute Sache zu fördern. Selbstverständlich haben sie sich vorher von der Richtigkeit der Legitimation des Reisenden genau überzeugt. Die ganze Aufregung ist nur dadurch entstanden, daß ein Geschäftsmann den Schutz der Polizei anrief gegen Leute, die er unrichtiger Weise für Schwindler hielt.

* **Enger,** 24. Aug. Zweite Pfarre. In der am Donnerstag nachmittag stattgefundenen Sitzung des Presbyteriums und Kirchenvorstandes wurde der Neubau eines Wohnhauses für Herrn Pastor Phillips, und der Verkauf des jetzigen Wohnhauses nebst Nebengebäuden beschlossen. Der Neubau soll auf dem der zweiten Pfarre gehörenden Grundstück, welches zwischen dem jetzigen Wohnhause und Schierholz Garten liegt, aufgeführt werden.

△ **Oeynhausen,** 22. Aug. Schöffengericht. In der letzten Sitzung führte Herr Amtsrichter Brüggemann den Vorsitz. Schöffen waren die Herren Kolon Eikenjäger-Melbergen und Gemeindevorsteher Hoberg-Niederbelsen. Die Amtsanwaltschaft vertrat Herr Major a. D. von Soest. Verhandelt wurde noch in folgenden Sachen: Der Gastwirt und Bäckermeister Fritz Brune zu Oeynhausen hatte gegen den Bierverleger Otto Sp. zu Oeynhausen Privatklage erhoben, weil derselbe ihn schwer beleidigt haben sollte. Letzterer hatte Widerklage erhoben. Die Sache endete durch Vergleich. — Die geschiedene Ehefrau Lenger zu Oeynhausen hatte gegen den Sattler O. hier Privatklage erhoben. Derselbe erlangte Freisprechung. — Kolon Herm. Bringewat zu Obernbeck hatte gegen den Zimmerm. Heinr. Sch. zu Löhne Privat-

Aufbewahren! **Reichhaltiges Lager** Aufbewahren!

in garantiert federdichtem, echtfarbigem

Bettbarchent, Bettsatin, Daunenköper etc.

sowie in

bunt karrierten Bettbezug-Stoffen.

Fertig genähte Bettstücke.

Sogenannte **Inlets** oder **Einschüttungen**
für Oberbetten, Unterbetten, Pfühle, Kopfkissen rc.
liefern wir in **beliebiger Größe** und hergestellt aus **anerkannt guten, federdichten, echtfarbigen Stoffen,** für deren **langjährige Haltbarkeit** garantiert wird. **Billigste Preise!** Die **Füllung der Betten** geschieht in wenigen Minuten in Gegenwart und **ganz nach Vorschrift** des **Käufers** mit den ausgewählten Sorten.

Fertig gefüllte Betten

liefern wir in großer Auswahl! Nach auswärts wird die reichhaltige **Spezial-Preisliste** über **fertig gefüllte Betten** nebst **Bettfedern-** und **Stoff-Proben** auf Wunsch gern umsonst und portofrei versandt. Bei persönlichem Besuche geschieht die Füllung der Betten in Gegenwart des Käufers in wenigen Minuten. Alle **gangbaren Inlet-Grössen** sind stets fertig genäht vorrätig.

Anerkannte Vorzüge unserer Betten sind:

Garantie: für völlig ausreichendes Längen- und Breitenmass!
Garantie: für sorgfältige, dauerhafte Arbeit! (Doppelte Nähte aus bestem Garn.)
Garantie: für Verwendung nur neuer, bestgereinigter, haltbarer Federn und Daunen!
Garantie: für der Grösse entsprechende, reichliche Füllung!
Garantie: für dem Preise entsprechende Haltbarkeit!

Verkaufs-Bedingungen.

Der Verkauf geschieht nur gegen Barzahlung. Der Versand nach auswärts geschieht nur gegen **Nachnahme** oder gegen **vorherige Einsendung des Betrages.**

Etwa Nichtgefallendes wird umgetauscht oder bereitwilligst auf unsere Kosten zurückgenommen. Daher ist für den Käufer jedes Risiko ausgeschlossen.

Man beachte dieserhalb auch die Versandsbedingungen in unseren Preislisten.

Unsere Geschäftslokale sind geöffnet von 8 bis 12 Uhr vormittags und von 2 bis 7 Uhr nachmittags.

An Sonntagen und allen christlichen Feiertagen ist unser Geschäft geschlossen.

Pecher & Co. in **Herford**

(Geschäftsinhaber: Theodor Weihe.)

Neue Bahnhofstraße Nr. 490, in unmittelbarer Nähe des Bahnhofes.

Vermischtes.

Wer ist der Mörder des Rittmeisters von Krosigk? Aus Berlin liegen folgende Meldungen vor: Das Polizeipräsidium teilt mit:

„Gestern am Abend waren Gerüchte im Umlauf über neue Enthüllungen zum Prozeß wegen der Ermordung des Rittmeisters v. Krosigk in Gumbinnen, bei denen Beamte der Berliner Schutzmannschaft erwähnt wurden. Diese Gerüchte sind anscheinend auf die Thatsache zurückzuführen, daß am 22. August ein Schutzmann sich verpflichtet gefühlt hat, Meldung zu machen über ein Gespräch, das er vor 5—6 Wochen über die erwähnte Angelegenheit mit einem hiesigen Händler geführt hat. Was bei dessen Mitteilung bezweckt ist, muß erst von zuständiger Seite festgestellt werden."

Nähere Mitteilungen verweigert das Polizeipräsidium. — Zu dieser Auslassung des Polizeipräsidiums erfährt ein Berliner Blatt noch folgendes: Der Handelsmann Lipsch

24. September anberaumt.

* **Worringen,** 23. Aug. Die Untersuchung hat ergeben, daß die von hier gemeldete Nachricht, daß ein junger Mann auf der Landstraße erdrosselt und ausgeraubt wurde, unrichtig ist. Der Betreffende ist eines natürlichen Todes gestorben. Die Persönlichkeit des tot Aufgefundenen ist noch nicht festgestellt. Bei dem gut gekleideten Manne fanden sich keinerlei Wertgegenstände vor.

* **Hamburg,** 23. Aug. Weibliche Abiturienten. Am Wilhelm-Gymnasium bestanden jetzt zwei Damen, Frl. Charlotte Engel-Reimers und Frl. Verene Gildemeister, mit gutem Erfolge die Reifeprüfung. Es ist dies das erste Mal, daß in Hamburg Damen sich der Gymnasial-Reifeprüfung unterzogen.

Verschwundene Schiffskasse.

Wilhelmshaven, 24. Aug. Vom Torpedodivision „D 2" ist seit gestern die Schiffskasse verschwunden.

Wilhelmshaven, 24. Aug. In der vermißten Schiffs- sollen sich mehrere 1000 Mk. bares Geld befunden haben.

Li-Hung-Chang, des Verrats beschuldigt.

Peking, 24. Aug. Li-Hung-Chang hat sich von den weiteren Verhandlungen mit den Mächten zurückgezogen. Die chinesische Regierung beschuldigt ihn nun des Verrats, **weil Li-Hung-Chang den Forderungen der Fremden nachgegeben** und zugelassen hat, daß Festungswerke geschleift werden.

Der Krieg in Südafrika.

London, 24. Aug. Eine Brüsseler Depesche der „Standard" besagt, Mitteilungen aus der Umgebung Krügers bestätigen, daß an alle Mächte, welche die Haager Konvention unterzeichneten, unter Berufung auf die Konvention eine

ierie-Brigade zum Stillstand gekommen. Es ist keine Neuerkrankung zu verzeichnen.

Protestnote gegen die Proklamation Kitcheners gehen sollte.

London, 24. Aug. Etwa 700 englische Pfarrer haben heute gegen die englische Politik in Südafrika Protest erhoben.

London, 24. Aug. Nach einer „Times"-Meldung aus dem Haag soll dort nichts von einem Protest Krügers gegen Kitcheners Blutbefehl bekannt sein (?).

Meteorologische Station Herford.

Witterungsbericht vom 24. August.

Höchste Temperatur des Vortages: 25°.
Niedr. Temperatur in der Nacht: 12,3°.
Temperatur um 7 Uhr vorm.: 15,2°.
" " 11 " " : 19,2°.
Luftdruck um 7 Uhr vorm.: 758,7 mm.
Tägliche Niederschlagshöhe in mm:
Wind: NW. Himmel: Bedeckt.

Voraussichtliches Wetter.

25. August. Bei frischen nordwestlichen Winden etwas kühler und veränderlich.

Familien-Nachrichten.

Gestorben: Frau Friederike Brandt, geb. Schmalstieg, (80 Jahre), Söhnchen Willi des Herrn W. Busch und Sohn Theodor des Herrn Theodor Strathmann zu Bielefeld.

Verantwortlicher Redakteur: Paul Sattler,
für den Inseratenteil verantwortlich: Herm. Gravenhorst,
Druck und Verlag: Christian Quentin,
sämtlich in Herford.
[Redaktion u. Expedition Brüderstraße 21, am Gehrenberg].

W. Köster, Architekt, **Herford.**

Bureau für Architektur. Anfertigung von Entwürfen für Bauten aller Art, Innendekorationen, Möbel 2c. 2c. Auf Wunsch schlüsselfertige Ueberlieferung der Bauten zu fest vereinbarten Preisen.
Prima Referenzen über ausgeführte Bauten.

Bettnässen. 2375
Mein dreijähriges Söhnchen litt an Bettnässen, welches uns große Last und Sorge verursachte. Wir hatten schon alles erdenkliche gegen dieses unangenehme Leiden versucht, aber hatten noch keinen Erfolg wahrgenommen.
Wir wandten uns damals — es sind jetzt sechs Jahre her — an die homeopathische Krankenbehandlung des Herrn **C. Schöning in Dortmund**, Johannesstraße 40, woselbst auch dann mein Kind [illegible] der Behandlung des [illegible]önig von dem lästigen Uebel befreit wurde und seit jener Zeit stets davon befreit geblieben ist, welches heute nach 6 Jahren gerne mit Dank der Wahrheit entsprechend bescheinige und alle Eltern, deren Kinder mit diesem Uebel belastet sind, ganz gewissenhaft an diese Behandlung verweisen kann.
Witten, den 16. April 1901.
Originalzeugnisse einzusehen.

Jeder Säugling
gedeiht bei
Dr. Crato's Ersatz
für Muttermilch!
354h Zu haben bei:
Carl Meves, Drogerie.

Back- und Puddingpulver
Heinrich Nolting. 3505
Der Auflage unseres Blattes liegt heute ein Prospekt der Firma **Becher & Co.** bei.

Geschäfts-Eröffnung.
Den werten Einwohnern von Herford und Umgegend teile ich ergebenst mit, dass ich am 1. September im Hause des Herrn **H. Oberschelp** (Restaurant Jägerhof), **Rennstrasse 23,** ein 341h
Rasier- u. Frisier-Geschäft
eröffnen werde. Reelle und saubere Bedienung wird zugesichert.
Hochachtungsvoll
Eduard Voss, Friseur.

Astreine Füllungshölzer
1" 5/8" 3/4" 1" stark in großen Breiten
empfehlen 363h
Hermann Wittland & Sohn,
Holzhandlung.

Königl Preuss. 205. Klassen-Lotterie.
Die **Erneuerung der Loose** zur 3. Klasse hat mit Vorlegung des Vorklassenlooses, bei Verlust des Anrechts, bis zum **10. Septbr.**, abends 8 Uhr, planmäßig zu geschehen. **Rote ✝-Loose** sind ebenfalls 3,30 Mk. à Stück zu haben.
358g. **Wessel,** Königl. Preuß. Lotterie-Einnehmer.
Modersohn, " " "

Wohnungen
(Wer eine Wohnung zu vermieten hat oder mieten will, inseriere dies in der sehr beachteten Herforder Zeitung für Stadt u. Land.)

Eine freundliche Wohnung
von 5 Räumen nebst Zubehör zum 1. Oktober zu vermieten.
Preis 200 Mark.
3455 **Bünderstr. 113.**

Die bisher von Herrn Cumerow bewohnte 3129
Etage
meines Elternhauses nebst Laden vis à vis der Post, ist zum 1. Oktober anderweitig zu vermieten.
Frau Otto Sturhan.

Wohnung
mit oder ohne Laden zu vermieten. 2986
Alter Markt 4.

1 Wohnung
von 3 Räumen und Gartenland zum 1. Oktober zu vermieten.
348h] **Wilh. Eickmeyer,**
Bahndamm Nr. 127.

Wohnungen!
Neustädterfeldmark Nr. 430 und 433 sind zu vermieten. (2695
H. Twellmeyer, Bielefeld,
Jöllenbeckerstr. Nr. 96.

In meinem Hause **Enger-Straße** ist die 3685
Unter-Etage
zum 1. Oktober noch zu vermieten.
W Hobel. Engerstr. 411.

Zwei Herren
finden hübsch möbliertes
Wohn- u. Schlafzimmer
als gemeinschaftliche Wohnung in besserem ruhig belegenem Hause unweit des Bahnhofes per 1. Oktober. 2405
Off. unter A 100 an d. Exped. dieser Zeitung.

Pension.
In schöner Villa am Walle mit großem Garten finden noch einige Schüler in besserer Familie freundliche Aufnahme.
Liebevolle Pflege und Beaufsichtigung der Schularbeiten zugesichert.
Offerten a. d. Exp. d. Ztg. u. Nr. 243h erbeten.

Stellungen
(Stellungs-Gesuche und -Angebote inseriert man mit Erfolg in der Herforder Zeitung für Stadt u. Land.)

Zum 1. Oktober wird ein tüchtiger, jüngerer
Verkäufer
für ein Kolonial- und Eisenwaren-Geschäft gesucht.
Off. mit Zeugnisse an die Exp. d. Ztg. unt. 333h.

Suche auf sofort einen tüchtigen, ä teren
Bäckergesellen.
Von wem sagt unt. 371h die Exp d. Zeitung.

2 Malergehülfen
sucht 344h
Aug. Wölke, Credenstr. 28.

Suche auf sofort einen tüchtigen
Tapeziergehülfen.
340h **Hermann Stroop,**
Clarenstr. 1.

Für ein Manufakturwaren-Geschäft mit Landkundschaft wird zum 1. Oktober ein
flotter Verkäufer
gesucht. Off. unt. 333h an d. Exp. d. Bl.

Mehrere
jugendliche Arbeiter
suchen 294h
Gebrüder Nolting.

Jugendliche Arbeiter
von 14—16 Jahren finden lohnende Beschäftigung.
H. Knigge, 367h
Chocoladen- u. Zuckerwarenfabrik.

Stellung als [296h
Kutscher oder Knecht
zum 1. September oder später gesucht.
Gustav Bent,
Altenhagen Nr. 31.

Näherinnen
für Knabenhemden, Mädchenhemden, Frauenhemden und Mannshemden werden gesucht von 179h
J. Elsbach & Co.

Für ein
jung. Mädchen
aus achtbarer Familie wird eine Stelle zur Erlernung des Haushalts gesucht, und zwar ohne gegenseitige Vergütung.
Nähere Auskunft erteilt 283h
J. H. Reckendorf.
Neuer Markt.

Wasserglas
empfiehlt 352h
Heinrich Nolting.

Verkäufe

Stätteverkauf.
Die **Ww. Bäcker Nr. 102 zu Herringhausen** beabsichtigt ihre **Besitzung**
(Wohnhaus nebst ca. 2 Scheffelsaat Land) zu verkaufen.
Termin ist auf den **2. September d. Js., morgens 10 Uhr,** an Ort und Stelle anberaumt. 347h
H. Beimfohr, Auktionator.

Meine Besitzung
(Elverdisserstraße 127) steht wegen Versetzung des jetzigen Mieters vom 1. April 1902 an zu vermieten evtl. im Ganzen oder geteilt zu verkaufen.
Näheres durch **C. H. Tödtmann.** 328h
Georg Korte, Düsseldorf.

Wohn-Häuser
2 neu erbaute, eins mit 1¾ Scheffelsaat, eins mit circa 2½ Scheffelsaat Land sind unter günstigen Bedingungen und ganz geringer Anzahlung zu **verkaufen.**
H. Twellmeyer, Bielefeld.
Jöllenbeckerstr. 96. (359h

Landverkauf.
Der Colon **C. Josting** zu **Dreyen** beabsichtigt 20 Scheffelsaat Ackerland u. Wiesen, sowie Hofraum und die darauf stehenden Reste der Wohnhäuser zusammen od. einzeln zu verkaufen.
Termin ist auf den **27. d. Mts.,** vormittags 10 Uhr bei **Wirt Panst** eingesetzt. [348h
H. Beimfohr, Auktionator.

2 Paar Lachtauben
mit sehr schönem Bauer,
1 Kanarienvogel
billig zu verkaufen.
Eimterstraße 390.

Grosse Ersparnis im Haushalt 349h mit
Maggi zum Würzen
der Suppen, Saucen, Gemüse, Salate u. s. w., ebenso **Maggi's Gemüse- und Kraftsuppen** und **Maggi's Bouillon-Kapseln.** Soeben wieder eingetroffen bei:
Hch. Hoppe Nachf.
Inh.: **P. Winkelmann,** Steinstr.

Inventur-Ausverkauf.

Um unser reichsortiertes Warenlager vor der Inventuraufnahme auf das möglichst kleinste Maß herabzusetzen, haben wir uns entschlossen, vom

Dienstag, den 20. August bis Samstag, den 31. August

sämtliche Artikel unsers Lagers

zu ganz bedeutend herabgesetzten Preisen

zum Verkauf zu bringen.

Die noch vorrätigen **Sommer-Artikel:**

Handschuhe, Strümpfe, Herren-Socken, Damen-Blousen, Damen-Röcke, Besätze, Gürtelschlösser, Damen-Cravatten, Unterzeuge, Kinderhütchen, Helgoländer, Kinder-Söckchen, Kinder-Jäckchen etc.

werden zu jedem annehmbaren Preise abgesetzt.

Ganz besonders billig verkaufen wir einen Posten im Schaufenster angeschmutzte
Damen- und Kinder-Wäsche, sowie **Herren- und Damen-Kragen — Manschetten — Vorhemden.**

Von der Preisermäßigung sind nur Ober- und Untergarne und diejenigen Kurzwaren ausgenommen, welche eine weitere Ermäßigung nicht zulassen.

Herford, Bäckerstraße 22. **E. & M. Becher,** **Herford, Bäckerstraße 22.**

2215



Heute Abend 10½ Uhr wurde meine liebe Frau, unsere gute Mutter

Ottilie Schulz
geb. Möller

durch einen sanften Tod von ihrem langen Leiden erlöst.

Herford, den 23. August 1901.

Max Schulz.
Gustav Schulz, Referendar.
Meta Schulz.
Dina Schulz.

Die Beerdigung findet Dienstag, den 27. August, nachmittags 3 Uhr, statt. 360h.

Nachruf.

Gestern Nachmittag 6½ Uhr verschied nach längerer schwerer Krankheit unser langjähriger Mitarbeiter, der Piassavamischer

Heinrich Möller

aus Herringhausen, im Alter von 42 Jahren.

Durch sein stets biederes und kameradschaftliches Wesen hat er sich unsere Liebe erworben und werden wir ihm ein dauerndes Andenken bewahren.

369h. **Das Arbeiter-Personal der Firma König & Böschks.**

Für die uns beim Hinscheiden meines lieben Mannes, unseres guten Vaters erwiesene Teilnahme, wie auch für die grossen Kranzspenden, insbesondere dem Herrn Pastor Niemann für die trostreichen Worte sagen wir hiermit unsern herzlichsten 375h

Dank.

Ww. Beller u. Kinder.

Lippinghausen.

Sonntag, den 25. August, nachmittags ½3 Uhr:

Missionsfest

bei Kol. Berg Nr. 9 in Lippinghausen. 315b

Beste u. billigste Bezugsquelle

für

Manufaktur-, Woll-, Weiß- und Kurzwaren, sämtliche Wäschegegenstände, Damenblousen, Kinderkleidchen, Schürzen.

Maßanfertigung in eigener Nähstube.

Arbeitersachen. Metzgerjacken.

H. Ottensmann, Göbenstrasse.

2845

Kameradschaftlicher Verein.

Mit Rücksicht auf die angeordnete allgemeine Landestrauer **fällt für dieses Jahr die Feier des Sedantages** aus.

372h **Der Vorstand.**

Hiermit die ergebene Anzeige, daß unser diesjähriger

Tanz- und Anstands-Unterricht

in nächster Zeit beginnen wird. Uebernehmen auch Privatkurse sowie Einstudieren von Kostüm- und Nationaltänzen jeglicher Art. Gefl. Anmeldungen sind im Bürgerverein sowie an A. Wessel (Credenstraße 14) erbeten.

362h **M. Schmitt und Frau, Bielefeld,**
Fernsprecher 777 — Herforderstraße 31. — Fernsprecher 777

Ich bin von der Reise zurückgekehrt.

Dr. Hildebrandt,
Hals-, Nasen- und Ohrenarzt,
Bielefeld, 357b
Niedermall 14b.

Geschw. Virgien,

Bäckerstraße 10,
empfehlen
Tischzeuge, Wäsche, Betten,
Braut- und Erstlings-Ausstattungen
in einfacher und eleganter Ausführung, sowie
Corset-Ersatz Johanna,
prämiirt
mit der gold. Medaille.
456]

Senfmehl

in vorzüglicher Qualität eingetroffen bei 351b
Heinrich Noltina.

Zwangsversteigerung.

Montag, 26. Aug. d. J., vormittags 11 Uhr, werde ich im Lokale des Wirts Herrn **Steinpaß** in **Herford,** Lübberthor 361b
1 Posten Herren- und Damenstiefeln
öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

Herford, 24. Aug. 1901.
Hartwig,
Gerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung.

Mittwoch, 28. Aug. d. J., vormittags 10 Uhr, werde ich an der Wohnung des Herrn **Heinrich Weitkamp** in **Falkendiek 67,**
2 Sack ungebrannten Kaffee, ca. 100 Pfd. 370b
öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

Herford, 24. Aug. 1901.
Kröber,
Gerichtsvollzieher.

Enger.

356b

Morgen, Sonntag:
Großes
Tanzvergnügen
Es ladet freundlichst ein
Carl Brüggemann.

Thinggesellschaft.

Morgen, Sonntag nachm:
Thing
im Stedefreunds-Kruge.

Versammlungsort: 2½ Uhr, an der Bielefelderstraße bei Spilker.

Sonntag, den 25. d. M.:
Frühschoppen-Konzert
Beginn 11½ Uhr.
368h **H. Kemner.**



Turnverein Jahn

feiert am
Sonntag, den 25. August
in den Lokalitäten des Herrn August Stahlberg ein
Kränzchen.

Freunde und Gönner des Vereins sind freundlichst eingeladen. 309h

Der Vorstand.

HF Turnerbund Herford.

Sonntag, 25. Aug. cr.:
Kränzchen
in den oberen Sälen des Bürgervereins. 275b
Hierzu ladet ergebenst ein
Das Komitee

Turngemeinde Herford.

Männerabteilung.

Sonntag, 25. cr. vom Bahnhof **Schötmar** aus: **Turngang** nach dem **Tannenkruge.**

Abfahrt nach Schötmar 2 42 Uhr mittags. 364h

Der Turnwart.

Gesangverein „Concordia".

Sonntag, d. 25. August cr.:
Ausflug

Salzuflen, Walhalla, Schloß Steinbeck, Herford. Abfahrt mit dem Zuge 1.15.

Um recht zahlreiche Beteiligung wird gebeten. Nichtmitglieder, wie immer, herzlich willkommen. 366h.

Der Vorstand.

Kuhbutter, 10 Pfd.-Coul Mk. 6,25, Blütenhonig Mk. 4.50.
H. Spitzer, Probuzna 123,
p. a. **Breslau.** 358b

Brockmanns Berggarten

in Herford.

Sonntag, den 25. August 1901.

Es ist mir gelungen, Herrn **Wocke-Bauermann** nebst Fräulein **Fanni Wocke** noch für diese eine 355h

Vorstellung

zu gewinnen.

Neues Programm:

Stadt-Neuigkeiten.

Anfang 8 Uhr. **Kassenöffnung 7 Uhr.**

Eintrittskarte 30 Pfg.

Es ladet höflichst ein
Brockmann und Wocke-Bauermann.

Restaurant zum Jägerhof

Rennstrasse.

Jeden Sonntag nachmittag von 4 Uhr ab:

Musikalische Unterhaltung,
verbunden mit
humoristischen Vorträgen.

Für ff. Speisen und Getränke ist bestens Sorge getragen.

Es ladet freundlichst ein
346h **H. O**

Herford Stadttheater.

Sonntag, den 1. und Montag, den 2. September:

Nur zwei

Humoristische Abende



Wilh. Eyle's altrenomierten Leipziger Quartett- u. Concertsänger. Herren Eyle, Schmidt, Pastory, Römer, Montes Jena, Borelly.

Gegründet 1863. Direktion: Eyle-Schmidt Gegründet 1863.

Feinste u. leistungsfähigste Gesellschaft Deutschlands. Neueste, vorzüglich gewählte, decente Familien-Programme. [353h

Billets im Vorverkauf a 60 Pfg. sind in der Cigarrenhandlung des Herrn Wessel, sowie im Stadttheater zu haben An der Kasse 75 Pfg. **Anfang 8¼ Uhr.**

Obige Gesellschaft concertierte zuletzt am 25. Januar d. J. in Herford zum Besten des Kaiser Friedrich-Denkmals mit collossalem Erfolge.

Bankverein zu Herford e. G. m. u. H.

Zu der am **Sonntag,** den **25. August** cr., nachmittags 3 Uhr im **Bürgerverein** stattfindenden

General-Versammlung

werden die Mitglieder hierdurch eingeladen.

Tagesordnung:

1. Anschluss an den Westfälischen Genossenschaftsverband in Münster.
2. Wahl eines Rendanten.

Der Aufsichtsrat.
i. V.: H. Meyer.

Hotel Herzog Wittekind,

Enger
(Wilhelm Schierholz)

hält sich den geehrten Reisenden sowie dem verehrl. Publikum bestens empfohlen. 238g

Geräumige Verranda. Vorzügliche Speisen und Getränke.

ff. Herforder. **ff. Herf[illegible]**

Aufmerksame Bedienung.

Amtliche Anzeigen

für den Kreis Herford.

Unter dem Schweinebestande des Herrn Schlachtermeisters Hoep hierselbst ist die **Rotlaufseuche** ausgebrochen. Die Gehöftsperre wird hierdurch angeordnet.

Herford, 21. August 1901.
Die Polizeiverwaltung.
J. V.: Busse. 339b

Am 28. und 29. August cr. wird die diesjährige Besichtigung der im Stadtbezirk vorhandenen Flußläufe durch die Wasserschaukommission vorgenommen werden. Die Anlieger bezw. Uferbesitzer werden hierdurch aufgefordert, die Reinigung und die Instandsetzung der Ufer bis dahin fertig zu stellen, widrigenfalls Zwangsmaßregeln zur Anwendung kommen werden.

Herford, 13. Aug. 1901.
Die Polizeiverordnung.
J. V.:
Der I. Beigeordnete.
Reischauer. [259b

Die **Ausführung von 180,00 m. Straßenkanal** nebst den dazu erforderlichen Anschlußleitungen in der **Hermannstraße** Ost soll in öffentlicher Submission vergeben werden.

Die Zeichnung ist auf dem Stadtbauamt einzusehen, Angebotsformulare sind daselbst gegen Zahlung von 1 Mark Schreibgebühren zu beziehen.

Die Angebote sind postmäßig verschlossen bis Montag, den 26. dieses Monats, mittags 12 Uhr, dem Unterzeichneten einzureichen; zu dieser Zeit werden dieselben in Gegenwart der erschienenen Submittenten geöffnet. 297b

Herford, 19. Aug. 1901.

Der Stadtbaumeister.

Die diesjährige Besichtigung der **Werre** und **Else** im Amtsbezirke findet am **29.** bezw. **30. d. Mts.** statt und werden die beteiligten Grundbesitzer auf Grund des § 3 der Vorfluts-, Polizei-Verordnung vom 8. Oktober 1898 aufgefordert, die Räumung des Werre- und Else-Flusses am 27. und 28. ds. Mts. fertigzustellen.

Gohfeld, 19. Aug. 1901.
Der Amtmann.
J. V.: 324b
Carl Schöffer, Beigeordneter.

Wer

sein Haus mit Pappdach trocken haben will, der versäume nicht, das Dach mit **„Spezial-Eutecton"** (10 jährige Haltbarkeit) aus der chem. techn. Fabrik von **Guido Fränkel & Co., Hannover** zu streichen.

Spezial-Eutecton ist flüssig und braucht nicht gekocht zu werden. Billiger als Theeranstrich.

Alleinverkauf für Kreis Herford, Kreis Bielefeld und Fürstentum Lippe-Detmold

Hermann Wittland & Sohn,
343b Holzhandlung, **Herford.**